Eisen-Bahn-Zeitung

13 Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne " 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 46. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Samstag, 17. April 1897.

Zum Osterfeste 1897.

Nun keimt und knospt auf Flur und Halde
Des Lenzes lichter Blüthenflor:
Aus zartem Buschwerk blinkt im Walde
Der Anemone Stern hervor.
Am Heckenrain die Veilchen sprießen;
Im Goldglanz strahlt die Primula,
Den Frühlingshimmel zu erschließen
Frohlockt, der Ostertag ist da!

Voll Dank beginnt den Osterreigen
Der Lerche Lied im Frührothschein,
Hell jauchzend aus den Weißdornzweigen
Fällt Fink und Drossel jubelnd ein.
Vom Dachfirst aus dem alten Neste
Klingt bald wohl schon der Schwalbensang,
Und feierlich zum hehren Feste
Ruft jetzt der Osterglocken Klang!

Klopft noch ein Herz, das nicht dem Meister,
Dem Heiland, heut' sich dankbar weiht:
Lenzwonnen ihr und Frühlingsgeister,
Erlöst es von des Winters Leid!
Durchflammt es wärmend, Osterkerzen,
Weist ihm das Wunder, das geschah,
Bis selig es mit unser'n Herzen
Frohlockt: der Ostertag ist da!

Ihr aber, in des Werktags Hasten,
Gönnt Ruhe der erschöpften Kraft!
Die Federn laßt, die Klingen rasten,
Heißt schweigen jede Leidenschaft!
Verbannt den Groll, der Euch erbittert,
Und lauscht des Herzens leisem Schlag,
Ob es in Sehnsucht nicht erzittert
Nach einem fernen Ostertag;

Nach einem Tag, da Ihr die Wolke
Der Zwietracht nicht mehr dräuen seht!
Nach einem Tag, da jedem Volke
Der Liebe Gottesodem weht!
Dann schlingen holde Friedensbande
Sich um die Reiche, fern und nah,
Und Heilandsgruß durchrauscht die Lande:
Frohlockt, der Ostertag ist da!

Alwin Römer.

Ostern.

Erschienen ist der herrlich Tag,
Dran niemand sich genug freuen mag.
Christ, unser Herr, heut triumphirt,
All seine Feind gefangen führt.
Halleluja!

So singt heute die christliche Gemeinde, und als ihres Jubels Abbild steht die Natur da, die ja auch gerade jetzt sich loszringt aus ihrem winterlichen Grabe, um zu neuem Leben aufzuerstehen. Ueberall brechen die schwellenden Knospen, überall schauen die weißen und grünen Spitzen hervor. All die Samenkörner, die wie todt unter der erstarrten Scholle lagen, sie keimen und treiben, sie brechen zum Lichte empor, sie sind da, sie waren und sterben. Nicht umsonst sind die Blüthen des letzten Sommers verblüht und abgefallen. Was die Hitze des vorigen Sommers verdorrt, was die Kälte des vergangenen Winters ertödtet hat, es ist aufbewahrt geblieben unter der sorgenden Hut Allvaters dort oben. Und in neuer Gestalt feiert es jetzt sein frohes Auferstehungsfest. Auferstanden, auferstanden! Der Jubelruf geht wieder hindurch durch das weite Gebiet der Schöpfung, ein vielstimmiges Echo, ein tausendfacher Widerhall der Osterbotschaft: „Was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten! Er ist auferstanden, Jesus lebt! Auferstanden ist der Gekreuzigte und Gerichtete! Auferstanden ist er seinen trauernden Jüngern! Auferstanden ist er der Menschheit der Welt!" Unverloren ist der Heiland, bist deshalb auch du, o Menschenseele! Unverloren ist dein Glaube, deine Liebe, deine Hoffnung; unverloren alles, was dir lieb und theuer ist! Unverloren selbst trotz Grabesdunkel und Todesnacht.

Ostern ist kein Frühlingsfest, kein Naturfest, sondern ein Glaubensfest, ein Tag, an welchem wir nicht von den grünen Blättern hören wollen, sondern von der alten, großen Thatsache: Christ ist erstanden!

Goethe stellt uns im ersten Theil des „Faust" die Kraft dar, welche der Auferstehungsglaube an einer verzweifelten Menschenseele beweist. Faust will die Last des Lebens nicht mehr tragen, eben setzt er den „letzten Trunk", das Gift an seine Lippen, da klingt es von der Kirche her:

Christ ist erstanden!
Freude dem Sterblichen,
Den die verderblichen,
Schleichenden, erblichen
Mängel umwanden.

Christ ist erstanden! Das ist stark genug, ihn am Leben zu erhalten. Ostern ist ein stärkerer Ton als selbst die Verzweiflung. Ostern ist ein Klang voll Sieg, Lust, Ueberwindung. Darum getrost!

Und wenn's mit uns zum Abschied von der Erde kommt, dann lassen wir uns trösten:

Jesus lebt, mit ihm auch ich;
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt, er giebt ewiges Leben, dieses Jammerthal ist nicht die Ewigkeit. Gott sei Dank, Halleluja!

Die Ereignisse im Orient.

Während die europäische Diplomatie in gelassener Ruhe und mit wenig Erfolg „vermittelt", ist in den Bergen Macedoniens recht unvermittelt das, was verhindert werden sollte, zum Ausbruch gelangt. Wenn dem griechisch-türkischen Zusammenstoß in Macedonien auch nur eine lokale Bedeutung zukommt, und wenn auch heute noch die Hoffnung gehegt werden darf, daß weitere Folgen des Zusammenstoßes verhindert werden können, so ist daraus doch evident hervorgegangen, auf wie wackliger Basis die Vermittelungsaction der Mächte beruht, und wie wenig sie im Stande sind, den Gang der Ereignisse im Orient nach ihrem Willen zu regeln. Aus den jetzt vorliegenden ausführlichen Meldungen über den griechisch-türkischen Zusammenstoß geht mit einiger Sicherheit hervor, daß die Schuld den Griechen zufällt. Griechische Banden, denen sich doch einiges Militär beigesellt zu haben scheint, brachen über die Grenze und griffen die türkischen Streitkräfte an, welche die Angriffe siegreich abwiesen und bei ihrem Vorgehen auf vorgeschobene Posten der griechischen Armee stießen. Wie Curzon im englischen Unterhause erklärt hat, ist der Vorstoß der griechischen Freischärler von der griechischen Regierung desavouiert worden, und die türkische Regierung hat erklärt, wenn sich der Einfall nicht wiederhole, so werde sie ihn nicht als casus belli behandeln. Die Großmächte sind zugleich bemüht, nach Kräften weitere Ereignisse zu verhindern. Ihre Vertreter haben gleichzeitig in Athen und Konstantinopel gleichlautende mündliche Noten überreicht, worin bezüglich eines etwaigen Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Türkei erklärt wird, daß der Angreifer die ganze Verantwortlichkeit zu tragen haben werde, und daß die Mächte nicht gestatten würden, daß der Angreifer aus dem Ausgange des Kampfes Nutzen ziehe.

Wenn aber die griechische Regierung selbst den ernsten Willen hätte, einen Zusammenstoß mit der Türkei zu vermeiden, so ist es doch sehr fraglich, ob sie überhaupt noch die Macht dazu hätte, da die kriegerische Stimmung des Volkes heute schon stärker ist als der Wille der Regierung, die nicht wagen darf, gegen diese Stimmung anzukämpfen. Es ist sogar fraglich, ob die an die Führer der Grenzarmee gerichtete Weisung, keinen Angriff zu unternehmen, thatsächlich befolgt werden wird, denn ein Theil der Officiere gehört der Nationalliga an, in der Alles, was den Krieg gegen die Türkei will, sich zusammengefunden hat. Immerhin wäre es jetzt noch möglich, durch einen entschiedenen Schritt in der Kretafrage den Ausbruch eines griechisch-türkischen Krieges zu vermeiden. Ein solcher Krieg bestände darin, daß man den Griechen einen halbwegs ehrenvollen Rückzug dadurch ermöglichte, daß man ebenso wie von Griechenland auch von der Türkei die sofortige

---

Evas Roman.

16) Von H. Abt.

(Fortsetzung.)

Das Signal zum Beginn der Vorstellung tönt durch das Haus; Todtenstille lagert über der tausendköpfigen Menge, und der Vorhang rollt über einem buntbewegten Bilde empor, welches sofort mitten in die Handlung einführt. Es ist das alte Lied vom Ritter, der das Röslein am Wegrand sich zum Schmuck des Hutes bricht und dann, als sein erster Duft und Glanz entschwunden, es achtlos fortwirft, um es im Staub des Weges verwelken zu lassen. Der Dichter hat ein mittelalterliches Gewand darum gelegt und allerhand kriegerisches Beiwerk dazu gethan. Doch das Röslein, so der fahrende Ritter sich zu kurzer Lust gepflückt, hat scharfen Dorn und bäumt sich auf gegen das schmähliche Geschick, zertreten zu werden im Staub der Straße. Gemeinsam hatten beide zur Rast sich niedergelegt gehabt im Schatten des Waldes, und umfangen vom Arme dessen, der ihr Gatte war, nicht durch Priesterhand, doch durch das Band ihrer Herzen und seinen Schwur, war sie entschlummert. Als Dämmerung durch den Wald zu ziehen begann und sie erwachte, war sie allein. Zärtlich rief sie seinen Namen und suchte ihn mit den Blicken. Und als er ihres Rufes nicht achtete und sie sich erhob, nach ihm zu schauen, da fiel ihr vom Schooß ein schwerer Beutel voll klingenden Goldes. Da kam die Wahrheit über sie wie ein Blitzstrahl, der sie zu Boden schmetterte: verrathen, verlassen! Mit einem Lachen herzbrechenden Hohnes schleudert Mathildis das Judasgold in das Dickicht des Waldes und dann ruft sie in alle vier Winde einen grausen Schwur, sich an dem Verräther zu rächen.

Athemlos hängen aller Blicke an der hohen Gestalt des Weibes, die im Dämmergold des Abends dort auf der Bühne steht. Leuchtendes, rothgoldenes Gelock thürmt sich wie eine Strahlenkrone über einem Gesicht, dessen glühendrothe Lippen sein alabasternes Weiß und seine Durchsichtigkeit noch frappierender machen, und das durch seine strenge, edle Regelmäßigkeit kalt scheinen könnte, leuchteten aus dem weißen Gesicht nicht ein Paar großer, schwarzer Augen, die bei aller funkelnden Gluth einen schwermüthig sehnsüchtigen Ausdruck haben. Dazu die wundervolle Gestalt, die Stimme, die tief und klar ist wie Glockenton, und dieses hinreißende Spiel. Ein Sturm von Beifall ertönt.

„Wie schön sie ist!" sagt Eva, die selbstvergessen dem Spiel gelauscht hat und sich nun zu ihrem Gatten neigt, bei ihm die gleiche Begeisterung suchend. Er hat das Gesicht von ihr ab-, der Logenwand zugekehrt, und als sie jetzt leise die Hand auf seinen Arm legt, fährt er jäh herum.

„Was willst Du?"

Sie hört nicht den harten, unfreundlichen Ton, sie sieht nur den seltsamen, fast verstörten Ausdruck seines bleichen Gesichts. Schreckhaft fragt sie: „Wolf, um Gottes willen, bist Du krank?"

Ungeduldig schiebt er ihre Hand von seinem Arm, steht auf und tritt ein paar Schritte in das Dunkel der Loge zurück. Da legt er die Hand eine Sekunde über die Augen, seine Brust hebt sich unter einem tiefen Athemzug, und dann wendet er sich ruhig zu seiner Frau zurück.

„Entschuldige mich einige Minuten, liebe Eva; ich will ein wenig ins Foyer gehen, es ist heute zu heiß hier. Solden, Du bist wohl so freundlich, unterdeß meiner Frau Gesellschaft zu leisten?"

„Mit besonderem Vergnügen! sagte dieser lächelnd. Eva aber ist aufgestanden und an die Seite ihres Mannes getreten.

„Dir ist unwohl, ich bitte Dich, laß uns nach Hause gehen."

„Aber, liebes Kind —"

Sie hat in letzter Zeit diesen Ton leiser, ungeduldiger Abwehr, das kaum merkliche Zusammenziehen der Brauen gar wohl kennen gelernt, und still läßt sie von ihm ab und kehrt auf ihren Sitz zurück, wo alsbald Graf Solden in angelegentlichem Flüstern sich zu ihr neigt und Irma Eggertstorff hinter ihrem mächtigen Gazefächer zärtliche Kußhändchen der jungen Frau herüberwirft, die doch einzig mit ganzer Seele lauscht, ob nicht die Logenthür sich öffnen und ihr Mann zurückkehren werde. Graf Solden, der sehr gut zu verstehen scheint, die Gedanken der jungen Frau zu lesen, sagt mit seinem tiefsten Tone:

„Wolf ist der beneidenswertheste Mensch der Erde! Und die für minder Begnadete eigentlich tröstliche Thatsache, daß der Glückliche selbst meist am wenigsten den vollen Umfang seines Glückes zu ermessen versteht, findet auf ihn keine Anwendung; denn auf Ihrer beiderseitigen Glückseligkeit liegt auch nicht der Hauch eines Schattens."

Eva schweigt, aber sie sieht mit einem angstvoll bangen Blick vor sich hin. Mit dem Zeichen zum Beginn des zweiten Aktes tritt Baron Westerholm wieder in die Loge. Er sieht erfrischt und zufrieden aus und hat seiner Frau ein paar schöne Rosen mitgebracht, über welche kleine Aufmerksamkeit Eva so glückselig und doch so rührend demuthsvoll zu ihm emporlächelt, daß der geheime Mißmuth, welcher wie grauer Nebel seit einiger Zeit beständig über ihm hängt, zerrinnt und er unbekümmert um Soldens Gegenwart und Irmas Gegenüber mit dem alten, herzlichen Lächeln die Hand seiner Frau drückt: „Du bist ein liebes gutes Kind!"

Das erfüllt sie mit einem so unsäglichen Glück, daß sie wie in holdem Traume vor sich hin lächelt und den kriegerisch wilden Scenen auf der Bühne, wo die Heldin des Stückes für den ganzen Akt unbeschäftigt ist, kaum eine Aufmerksamkeit schenkt. Auch Baron Wolf achtet nicht sonderlich darauf, wie Welfen und Waiblinger wieder einmal sich herumschlagen; er schielt öfter hin nach seiner kleinen Frau, die mit ihrer rosigen Frische die Rosen beschämt, die sie so andächtig festhält. Einmal begegnet Wolf dabei den spöttisch blitzenden Augen der Comtesse Irma, und mit einem gewissen Nachdruck faßt er Evas Hand und hält sie fest. Hol' der Teufel diese Eggertstorff! Sie trägt die meiste Schuld, daß in das glatte häusliche Behagen in letzter Zeit so unangenehme Falten gekommen sind. Mit ihrer schlauen, aalglatten Zunge weiß sie einen Menschen zur Unzufriedenheit und Ungerechtigkeit aufzustacheln. Arme Eva! er hat sie in letzter Zeit wirklich nicht zum besten behandelt, und wie gut und sanft sie dabei geblieben ist! Ja, was verlangt er denn eigentlich von ihr? Um ihrer kinderhaften Unschuld willen hat er sie ja gerade zu seiner Frau gemacht. Da, der Solden, der sich doch wahrlich auf Frauenreiz versteht, ist kein so blinder Narr, wie er sich gewaltsam zu einem machen will. Der Solden, — es bereitet ihm ein Vergnügen, wie der sich so verlorene Liebesmüh' giebt, denn Evas ist er sicher. Aber hol's der Kuckuck, er hat doch die ganze Geschichte satt hier! Die Saison ist fast zu Ende, Berlin fängt an, langweilig zu werden. Wie hat er überhaupt glauben können, daß Berlin auf die Dauer genug Reize haben werde, ihn jene Seßhaftigkeit zu lehren, deren Mangel ihn bisher ziel- und zwecklos über den halben Erdball getrieben hatte. Das bißchen Alterthumsforscherei, ein paar zerbrochener Töpfe, ein Häufchen mehrtausendjähriger Scherben, eine verwitterte, problematische Statue, — sollte daran vielleicht ein Mensch seines Lebens Genügen finden? Und Politik — im Reichstag und im Abgeordnetenhaus zankten sie sich mehr denn genug mit Aufbietung aller Lungenkraft herum und wofür? Der Kampf der Parteien — lächerlich war's! Jeder bildet sich ein, mit seinem System ein Weltverbesserer werden zu können, und dabei reicht das Parteiengezänk Jahrtausende zurück, und die Welt blieb stets die gleiche, erbärmliche, das Leben geht seinen unveränderlichen Kreislauf, und was sie stolz die Weltgeschichte

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint Mittwoch Abend.

Abberufung der Truppen aus Kreta forderte. Hierüber ist aber unter den Mächten bisher leider keine Einigkeit herzustellen gewesen. Die Mächte, so hat Curzon im englischen Unterhause erklärt haben zwar in Konstantinopel Vorstellungen über die Räumung Kretas gemacht, aber keine hierauf bezügliche Forderung gestellt; er könne nicht sagen, welche Schritte der Sultan bisher in Betreff der Räumung gethan habe.

Statt auf diesem allein Erfolg versprechenden Wege eine Beilegung der orientalischen Wirren zu versuchen, sind die Mächte noch immer bemüht, sowohl die Kreter wie die Griechen durch allerlei Versprechungen über die Autonomie Kretas zu beruhigen und zu befriedigen. Die Mächte haben sowohl der Türkei als auch Griechenland mitgetheilt, daß nach der Zurückziehung der griechischen Truppen von Kreta unverzüglich eine Notabelnversammlung einberufen werden solle, welche die künftige Verfassung der Insel zu berathen und die Wahl eines europäischen Generalgouverneurs vorzunehmen hätte. Aber weder die Griechen noch die Kretenser wollen von dieser Regelung etwas wissen, und unter den letzteren ist unverkennbar eine außerordentlich feindliche Strömung gegenüber den europäischen Großmächten im Wachsen begriffen. Während die Mächte nach dieser Richtung hin nichts weniger als Erfolge erzielen, dauern die Verhandlungen über die Blockade des Athener Meerbusens noch immer fort, ebenfalls ohne daß bisher ein sichtbarer Erfolg erzielt worden ist. Daß dieser Erfolg bisher nicht erzielt worden ist, möchten wir freilich eher als einen Erfolg, denn als einen Mißerfolg ansehen, da uns eine solche Maßnahme wenig geeignet erscheint, zu einer Beilegung der orientalischen Wirren zu führen. König Georg von Griechenland hat ausdrücklich erklärt, daß er den thatsächlichen Beginn der Blockade der griechischen Küste mit der Kriegserklärung an die Türkei zu beantworten fest entschlossen sei. Und in der That liegt die Gefahr nahe, daß die Blockade des Golfs von Athen, die dazu bestimmt ist, Griechenland vom Losschlagen abzuhalten, vielmehr den griechisch-türkischen Krieg zum Ausbruch bringen könnte. So ergiebt sich denn, daß die kretische Frage durch das Eingreifen der Großmächte bisher nicht gefördert, sondern vielmehr kompliciert worden ist, und daß aus der kretischen bereits eine griechisch-türkische Frage geworden ist. Sollte die Beilegung dieser Frage in den nächsten Tagen nicht gelingen — und die Aussichten sind nicht gerade günstig — so wird man schon zufrieden sein müssen, wenn es den Bemühungen der Mächte, die jetzt hierauf besonders gerichtet sind, gelingen wird, wenigstens die Erweiterung der griechisch-türkischen Frage zur orientalischen Frage zu verhindern.

Tagesnachrichten.

Berlin, 15. April. Der Kaiser nahm gestern Nachmittag die Meldung des Prinzen Ludwig von Baiern über den Stapellauf des neuen Kreuzers für die kaiserliche Marine in Stettin entgegen. Zum Thee bei Ihren Majestäten waren Prinz Ludwig und Prinzessin Marie von Baiern, sowie die Erbprinzessin von Hohenzollern geladen. Am späten Abend begab sich der Kaiser zur russischen Botschaft und begrüßte den Großfürsten und die Großfürstin Wladimir von Rußland, die sich auf der Durchreise nach Schwerin zu den Beisetzungsfeierlichkeiten befinden. — Der Kaiser, der durch seine Reise nach Wien verhindert ist, an der Beisetzung des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin am 21. ds. in Ludwigslust persönlich theilzunehmen, hat mit seiner Vertretung den Prinzen Friedrich Leopold beauftragt. Die Kaiserin wird bei der Beisetzung durch ihren Oberhofmeister Freiherrn v. Mirbach vertreten sein.

Das mecklenburgische Staatsministerium giebt einen amtlichen Bericht über das Ableben des Großherzogs Friedrich Franz III. bekannt. Darin heißt es: „Am 10. April war im Laufe des Tages die Herzschwäche in solchem Grade gestiegen, daß die Aerzte mit Bestimmtheit erwarteten, der Patient werde die Nacht kaum überleben. Der Patient, welcher viel durch Unruhe gelitten hatte, fühlte Abends 7½ Uhr Ruhebedürfniß und wünschte, wie in solchem Fall regelmäßig, allein gelassen zu werden. Der Großherzog suchte Schlaf im Rollstuhl sitzend. Der Arzt und die Diener zogen sich zurück lauschten aber im Gange auf den Athem des Patienten, der deutlich zuerst als beklommen, dann ruhiger hörbar war. Als nach einiger Zeit der Athem nicht mehr vernommen wurde, trat der Arzt, das Ende befürchtend, in das Zimmer und fand dasselbe leer. Zugleich brachte ein Diener die Meldung, daß der Großherzog auf dem Wege vor der Villa liegend gefunden worden sei; kurz darauf wurde der Großherzog in schwer verletztem Zustande herbeigetragen. Der Großherzog hatte augenscheinlich, wie er öfter bei seiner furchtbaren Athemnoth zu thun pflegte, freie Luft gesucht, war so in sehr geschwächtem Zustande in den Garten getaumelt und ist über die nur wenige Schritte von der Thür entfernte niedrige Umfassungsmauer auf die in bedeutender Tiefe darunter führende Straße gestürzt. Dort fanden ihn die Frau des Gärtners und der Kammerdiener Gaggow. Als er ins Zimmer gebracht war, konstatirten die Aerzte eine Verletzung des Rückgrats. Inzwischen waren die Angehörigen an das Lager des Großherzogs geeilt. Dieser richtete an die Angehörigen und den Prinzen und die Prinzessin Reuß noch Worte der Liebe, umarmte seinen Sohn und verschied sanft nach einer Stunde."

Friedrichsruh, 14. April. Fürst Bismarck machte heute Nachmittag eine Ausfahrt im offnen Wagen, zum ersten Male seit Anfang dieses Jahres; sein Aussehen war frisch und zeigte kaum noch Spuren seiner letzten Krankheit. Er bestieg den Wagen ohne jede Hülfe.

Bredow a. O., 14. April. Um 12 Uhr Mittags erfolgte in Gegenwart des Prinzen Ludwig von Baiern und seiner Tochter Prinzessin Maria auf der hiesigen Werft des „Vulcan" der Stapellauf des Kreuzers K, der glücklich von statten ging. Die Prinzessin vollzog die Taufe des Schiffes und legte ihm den Namen „Hertha" bei. Nach dem Stapellaufe besichtigten die Herrschaften das Schiff und reisten gegen 4 Uhr wieder ab.

Cronberg, 13. April. Die Kaiserin Friedrich ist heute Abend zum Sommeraufenthalt in Schloß Friedrichshof eingetroffen. Dieselbe hat heute dem evangelischen Kirchenvorstand die Nachricht überbracht, daß der Kaiser für die Wiederherstellung der hiesigen historischen evangelischen Kirche ein Gnadengeschenk bis zur Höhe von 20000 M. bewilligt habe.

Baden-Baden, 14 April. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe fährt heute Nacht mit dem Orient-Expreßzug nach Paris.

München, 14. April. Es bestätigt sich, daß die deutsche Kaiserin nebst Kindern, die vor einigen Jahren ihren Sommeraufenthalt in Reichenhall nahm, heuer vom 15. Juli bis Ende August am Tegernsee verweilen wird. Ein Beamter des preußischen Obersthofmarschallamts miethete gestern die von Herrn Kemmerich aus Kairo erbaute prächtige Villa und dicht dabei ein anderes Landhaus, wo früher ein preußischer Gesandter gewohnt hat.

London, 14. April. Die Times meldet aus Athen, der griechische Staatsschatz sei nahezu erschöpft; die einzige Hülfsquelle bilde eine innere Anleihe, die wahrscheinlich bei der herrschenden Begeisterung voll gezeichnet werde. Der Correspondent meldet ferner, infolge der Drohungen der Mächte werde Griechenland nicht zur Kriegserklärung schreiten, es sei vielmehr bemüht, die Türkei zum Angriff herauszufordern.

Athen, 15. April. Die Türken haben bedeutende Streitkräfte bei Grewena zusammengezogen. Der Vormarsch der Freischaaren erscheint unmöglich; ihre Lage wird sogar für sehr bedenklich gehalten. — Aus Athen wird dem Standard gemeldet, die griechischen Truppen verhielten sich unter dem Einflusse des Kronprinzen ruhig; die Sicherheit, daß die Feindseligkeiten bald beginnen würden, trage auch viel zu dieser Haltung bei.

Konstantinopel, 14. April. Sicherm Vernehmen nach hat der Sultan, nachdem die griechischen Aufständischen wieder über die Grenze zurückgedrängt worden sind, den Zwischenfall an der thessalischen Grenze für erledigt erklärt. — Während im Kriegs-Ministerium versichert wird, daß wiederholt Angriffe griechischer Freischaaren im Verein mit griechischen Truppen an verschiedenen Punkten der thessalischen Grenze erfolgt und die Griechen überall mit starken Verlusten an Menschen und Geschützen zurückgeworfen worden seien, versichert heute der Minister des Aeußern offiziell, ohne die Beschuldigung der Theilnahme gegen griechische Truppen zu erheben, daß wiederholte griechische Angriffe nur bei Krania stattgefunden hätten. Auf der griechischen Gesandtschaft bestreitet man auf das entschiedenste die Theilnahme griechischer Truppen an den Angriffen und wird auch der Pforte eine dahin gehende Erklärung abgeben. Die von der Türkei erhobene Beschuldigung der Theilnahme griechischer Truppen wird damit erklärt, daß wahrscheinlich ein türkischer Offizier die mit der Fustanella bekleideten Freischaaren mit den Evzonen verwechselt habe. Den heute erschienenen Blättern ist die Veröffentlichung aller Depeschen aus Elassona untersagt worden.

Kanea, 15. April. In der Nähe von Kandia kam es zu einem ernstern Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken, bei welchem beide Theile Verluste erlitten.

Vermischtes.

* Siegen, 17. April. (Dies und Das.) In dem vorgestern beendeten Prozeß wider Koschemann und Genossen wegen eines Mord-Anschlags gegen den Polizei-Oberst Krause zu Berlin, wurde auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen der Angeklagte Koschemann zu 10 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Westphal zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Die italienischen Studenten haben in Berlin eine begeisterte Aufnahme gefunden und während eines jubelvollen Festes der Berliner Universität eine große marmorne Bativtafel überreicht. Die prächtige Tafel mit dem goldenen Stern von Savoyen, einem bronzenen Kranz und Widmung geziert, soll in die Mauer der Berliner Universität zur Erinnerung an den Besuch der Italiener eingelassen werden. — In Köln plant man die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals. Der Vorstand des Denkmals-Ausschusses erläßt einen diesbezüglichen Aufruf.

— Oberhausen, 14. April. (Eine Ueberraschung) wurde der Belegschaft der „Concordia" zutheil. In der Kaue ist ein Anschlag angebracht, wonach die Arbeiter, die fünf Jahre und länger auf der Zeche beschäftigt sind, zum Osterfeste mit einem Geschenk ausgezeichnet werden sollen. In der Belegschaft befinden sich mehr als 800 Arbeiter, die diese besondere, je nach dem Dienstalter zwischen 15 und 70 M. schwankende Zuwendung erhalten.

— Mecklenburg. (Der neue Regent von Mecklenburg-Schwerin), Herzog Johann Albrecht, hat die Regentschaft durch eine Proklamation übernommen. Die Form dieser Urkunde wirft aufs neue ein scharfes Licht auf die unhaltbaren staatsrechtlichen Zustände in Mecklenburg. Nach der ganzen Form gehört die Proklamation ins Mittelalter. Der Regent entbietet zunächst „resp. den Beamten, denen von der Ritterschaft, auch Bürgermeistern und Rath in den Städten, sowie dem Rath der Städte Rostock und Wismar, auch allen übrigen Landeseinsessenen und Unterthanen seinen gnädigsten Gruß und fügt zu wissen", daß der Großherzog Friedrich Franz verstorben ist und eine Regentschaft für die Dauer der Minderjährigkeit des Thronfolgers erforderlich sei. Dann heißt es: „Indem Wir solches hiermit gnädigst zu erkennen geben, versehen wir Uns zu allen Unterthanen, Dienern und Vasallen, sowie überhaupt zu allen Angehörigen des Großherzogthums, welches Standes und welcher Würde sie auch sein mögen, daß sie Seiner Königlichen Hoheit als ihrem rechtmäßigen und alleinigen Landesherrn und Uns, als dem Regenten der Großherzoglichen Lande, unverbrüchliche Treue und unweigerlichen Gehorsam leisten, auch sich in allen Stücken, sowie es treuen Unterthanen und Dienern gegen ihre Landesherrschaft geziemt, bezeigen und verhalten werden."

— (Bamberger über Bismarck.) Ludwig Bamberger hat sich bekanntlich längst aus einem eifrigen Anhänger und Verehrer Bismarcks in einen politischen Gegner verwandelt. Um so mehr mögen sich die Verkleinerer und Nörgler unter Bismarcks Feinden die Worte merken, welche L. Bamberger in dem jetzt erschienenen fünften Band seiner „Politischen Schriften" sagt: „Preußen hätte drei Moltkes und dreimal so große Heere haben können, ohne den Kopf Bismarcks wäre die That nie vollbracht worden. Und der erfindende leitende Kopf ist es, welchem die That gehört. Moltke und das Heer waren nur Werkzeuge, wenn auch noch so tüchtige." Das wahre Verdienst Bismarcks dürfe, so meint Bamberger, nicht mit dialektischen Einreden geleugnet werden.

— (Aus Kufstein) wird geschrieben: Gärtner Aichinger fand auf dem Brentenjoch (1262 m) bei Kufstein beim Pflanzensammeln einen Erhängten an einem Baum. Die Leiche wurde als die des Notariatskandidaten F. aus Tettnang erkannt. Auf dem letzten Blatt des Notizbuches standen die Worte: „Hier hat ein Unglücklicher durch eigene Hand sein irdisches Dasein beendet am 4. Dez. 1896". Der junge Mann, der in Tettnang beim Oberamtsgericht verwendet war, hatte sich in der Bierlaune den Spaß erlaubt, durch unbefugtes Bremsen den Lokalzug Tettnang-Meckenbeuren zum Stehen zu bringen. Zur Anzeige gebracht, befürchtete er eine Anklage und Verurtheilung wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes, während ihm nachher thatsächlich nur eine Geldstrafe von 4 M. zudiktirt wurde. Er ergriff die Flucht und blieb seitdem verschollen, bis obige Nachricht eintraf.

Strafkammer-Bericht.

–z Siegen, 15. April.

Dritter Tag.

Der Gerichtssaal bildet heute den Sammelplatz für Dirnen und Zuhälter, welche aus Dortmund gekommen sind, um über einen am 18. Sept. 1895 in Hilchenbach verübten Diebstahl vernommen zu werden. Angeklagt sind der Goldarbeiter und Zuhälter Karl Bruchhausen von Dortmund, der Metzger und Zuhälter Johann Thielmann und dessen Ehefrau Wilhelmine von dort, unter Sittenkontrole stehend, und zwar wirft ihnen die Anklage vor, bei Gelegenheit eines am 18. Sept. 1895 in Hilchenbach abgehaltenen Krammarktes aus dem Hause des Herrn Karl Hüttenhain mittels Einsteigens mehrere Jackets und Abendmäntel gestohlen zu haben. Die Beweisstücke liegen auf dem Gerichtstische aus. An genanntem Tage kamen die Angeklagten in Gemeinschaft mit noch mehreren Personen nach Hilchenbach, wo sie eine Glücksbude errichteten. Ein derartiges Gewerbe dient dieser Klasse von Leuten aber nur als Mittel zum Zweck, denn, wie der Herr Criminal-Wachtmeister von Dortmund aussagt, wird die Gelegenheit zu Taschendiebstählen und sonstigen Schwindeleien benutzt. Die beiden männlichen Angeklagten sind denn auch schon genugsam, darunter mit hohen Gefängniß- und Zuchthausstrafen vorbestraft und verbüßen augenblicklich wiederum ganz empfindliche Strafen. Sie bilden den Auswurf der Dortmunder Gesellschaft und ernähren sich von dem Sündengelde, welches ihre Dirnen durch Unzucht verdienen. An genanntem Tage also wurden in dem Hüttenhain'schen Hause die besagten Gegenstände gestohlen, ohne daß man einen Anhaltspunkt finden konnte, wer der oder die Diebe seien. Es wurden Recherchen nach allen Richtungen hin angestellt, ohne daß man auch nur einen Anhaltspunkt für den Thäter finden konnte. Im vorigen Jahre endlich gestand ein gewisser Eickmeyer, der mit den Angeklagten auf der Kirmes in Hilchenbach war, auf dem Transporte in das Gefängniß zu Münster seinem Transporteur, daß er um den Diebstahl wisse. Bruchhausen und Thielmann hätten denselben gemeinsam ausgeführt und ersterer die gestohlenen Sachen in einem Dortmunder Pfandhause versetzt; ein Jacket sei noch bei der Ehefrau des Thielmann vorzufinden. Diese Angaben bewahrheiteten sich: Der Raub wurde im Pfandhause vorgefunden und eingelöst. Das Jacket behauptete Frau Thielmann von ihrem Manne, damals noch ihr Bräutigam, geschenkt erhalten zu haben; derselbe habe es Bruchhausen für 3 M. 50 Pfg., wozu noch 3 M. geliehenes Geld kamen, abgekauft. Daß dasselbe von einem Diebstahl herrühre, habe sie nicht wissen können, da ihr Mann es ihr mit den Worten geschenkt: Ich habe es von Bruchhausen billig gekauft. Letzterer hat denn auch in der Strafanstalt zu Münster einem Mitgefangenen recht umständlich den Diebstahl erzählt, dabei allerdings mehrmals den Namen Thielmann fallen lassen; heute behauptet er an der ganzen Sache unschuldig zu sein. Thielmann will von einer Thäterschaft nichts wissen; er sei mit Bruchhausen auf der Hilchenbacher Kirmeß gewesen, habe mit demselben auf einem Zimmer geschlafen, auch späterhin von dem Diebstahl gehört, eine Betheiligung müsse er aber ganz entschieden in Abrede stellen. Die umfangreiche Beweisaufnahme, zu der eine „geschlossene" Gesellschaft aus allen möglichen Gefängnissen, meistens Zuhälter als Zeugen vorgeführt wird, während eine Anzahl Leute von der Sorte im Zuhörerraum sich aufhalten, fördert ein solches Material zu Tage, daß die Staatsanwaltschaft glaubt, die Schuldfragen bei allen Angeklagten im Sinne der Anklage bejahen zu können. Die Verhandlung habe Scenen aus dem Verbrecherleben entrollt, die ein trauriges Bild sittlicher Verkommenheit gewährten. Er halte empfindliche Zuchthausstrafen für am Platze, da die Angeklagten notorische Verbrecher der schlimmsten Sorte seien und beantragte gegen Thielmann eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren, gegen Bruchhausen eine solche von 5½ Jahren. Beiden Angeklagten seien auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf eine Reihe von Jahren abzuerkennen und müsse die Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen werden. Die Angeklagte Ehefrau Thielmann halte er der Hehlerei für überführt und beantrage gegen dieselbe eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr. Es sei angebracht, derartige Personen der menschlichen Gesellschaft auf eine Reihe von Jahren zu entziehen. Zwei Dortmunder Rechtsanwälte sowie Herr Rechtsanwalt Salzmann vertraten die Angeklagten und plaidirten in eingehender Weise für deren Freisprechung. Der Gerichtshof setzte nach längerer Berathung folgendes Urtheil fest: Der Angeklagte Bruchhausen wird wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfall einschließlich der gegen denselben erkannten Gefängnißstrafe von 8 Monaten zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 9 M., Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt; die Angeklagten Thielmann und dessen Ehefrau werden von der Anklage des schweren Diebstahls bezw. der Hehlerei freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Dem Angeklagten Bruchhausen hatte sein classischer Ausruf: „Ich bitte kein unschuldiges Blut zu verurtheilen!" nichts genutzt.

2) Zu einer Schlägerei kam es in der letzten Neujahrsnacht in einer Wirthschaft zu Attendorn und war es der Fuhrmann August Knoche, welcher sich besonders hervorthat, indem er dem Fabrikarbeiter Adolf Rommel ein Bierglas auf den Kopf schlug. Da aus der Verhandlung der Beweis geliefert wurde, daß der Angeklagte wohl zuerst angegriffen worden war, kam er mit einer Geldstrafe von 30 M. davon.

Damit waren die Verhandlungen geschlossen.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 17. April. (Vortrag.) Herr Premierlieutenant Schloifer I, welcher augenblicklich mit großem Erfolge in den wichtigsten Städten Deutschlands Vorträge hält, sowohl über seine früheren mannigfachen Reisen und Erlebnisse im Herzen Afrikas, als auch besonders über sein neugeplantes Tanganyika-Dampferunternehmen, das wichtigste und dringendste augenblickliche koloniale Unternehmen, hat auch unserer Stadt seinen Besuch in Aussicht gestellt. Derselbe wird voraussichtlich Mittwoch, den 28. d. M., hier sprechen. Wir machen rechtzeitig auf diesen hochinteressanten Vortrag aufmerksam. Gleichzeitig wird eine Ausstellung deutscher Kolonialprodukte durch die hiesige Abtheilung der Kolonialgesellschaft veranstaltet und dadurch Gelegenheit gegeben werden, sich von dem praktischen Nutzen der Kolonieen für unsere Volkswirthschaft durch den Augenschein zu überzeugen.

* Siegen, 17. April. (Siegener Bank für Handel und Gewerbe.) In der am 14. April stattgefundenen Generalversammlung der „Siegener Bank für Handel und Gewerbe" waren 5 3 Actien mit gleicher Stimmenzahl vertreten. Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung wurden ohne Debatte genehmigt; dem Vorstand und Aufsichtsrath wurde einstimmig Entlastung ertheilt. Der Dividendenschein Nr. 3 kommt mit M. 45,— sofort zur Auszahlung. Die aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Kommerzienrath Ad. Dresler, Gustav Gontermann und Jacob Kreutz wurden wiedergewählt. Nach Mittheilung des Vorstandes hat sich das neue Geschäftsjahr bis jetzt befriedigend angelassen.

* Siegen, 17. April. (Die Aussichten für das Osterfest) haben sich, was das Wetter anbelangt, bedeutend getrübt. Dem zeitweise heftigen Wind am gestrigen, im ganzen sonnigen und angenehmen Charfreitag, ist heute bei fallendem Barometerstand Regen gefolgt, der bei ziehendem Gewölk und Südwestluft wenig Aussicht auf Besserung zuläßt. Hoffentlich vollzieht sich doch noch die so sehr wünschenswerthe Wendung zu gutem Wetter.

* Siegen, 17. April. (In Niederdielfen) feierten gestern eine Anzahl roher Burschen, „Militärmann und Civil", den heiligen Tag durch eine gewaltige Prügelei, in der man sich die Köpfe blutig schlug, sich gegenseitig in den Schmutz warf u. s. w. Der Gedanke an die Bedeutung unserer kirchlichen Feste scheint aus der Brust solcher Menschen längst geschwunden.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

April 4. Christian Wilh., S. d. Postschaffners Christ. Bernshausen hier, ev.
„ 4. Paul Peter Ludwig, S. d. Fabrikarbeiters Herm. Schade hier, kath.
„ 6. Jakob Friedrich Heinrich, S. d. Rohrschmieds Heinrich Hoffmann hier, ev.
„ 2. 1 S. d. Kaufmanns Hermann Heinrich Eberhard Grimm hier, ev.
„ 9. Wilhelm Karl Alfred, S. d. Buchhalters Otto Louis Kring hier, ev.
„ 9. Karl, S. d. Bremsers Friedr. Franz Aug. Erlenkamp hier, kath.
„ 7. Friedrich Georg, S. d. Schlossers Georg Bringmann hier, ev.
„ 8. Wilhelm Heinrich, S. d. Fabrikarbeiters Christian Stötzel hier, ev.
„ 12. 1 S. d. Fabrikanten Ludwig Koch hier, ev.
„ 7. Bertha Karoline, T. d. Schmieds Joh. Karl Schneider hier, ev.
„ 7. Auguste Ida Hertha, T. d. Eisendrehers Herm. Wagener hier, ev.
„ 7. Karl Alfred, S. d. Kesselwärters Reinhard Greis hier, ev.
„ 13. Katharine, T. d. Schlossermeisters Leonhard Fries hier, kath.
„ 9. 1 T. d. Mechanikers Louis Philipp Stamm hier, ev.
„ 10. Otto, S. d. Unternehmers Wilhelm Lück hier, ev.
„ 9. Heinr. Friedr., S. d. Eisenbahnarbeiters Christ. Willach hier, ev.

---

nennen, was ist es anders als die immer gleiche Mär von der Thorheit und dem nutzlosen Streben des einzelnen! Baron Westerholm ist noch immer auf seine vielen Zeitungen abonniert, aber wenn der Diener die neuen Nummern auf den Arbeitstisch legt und die des vergangenen Tages wegnimmt, erfreuen sich diese meist noch des unberührtesten Zusammengefaltetseins.

Ein spöttisches Lachen von der Bühne her läßt Baron Westerholm wieder dieser seine Aufmerksamkeit zuwenden.

„Pflichten?" ruft des Herzogs Narr. „Weißt Du nicht, Gevatter, daß das ein Wort ist, nur für den Plebs gemacht? Große Herren haben nur Rechte und höchstens die einzige Pflicht, allzeit zu thun, was ihnen beliebt, und sich zu erlustigen, so viel sie immer können."

Der Narr hatte eine unangenehm durchdringende Stimme, und der kichernde Nachdruck, den er auf das Wort „Pflichten" legte, war widerwärtig und rührte dem Baron unangenehm an die Nerven. Pflichten! Jawohl, ein hochtönendes Wort, und wem das Leben wirklich solche verliehen hat, ist eigentlich beneidenswerth, er weiß, wofür er sein Streben, seine Kraft einzusetzen hat. Aber er, Wolf von Westerholm, mit seiner halben Million Revenuen, was könnte er wohl für Pflichten haben, als in der That sich so viel als möglich zu belustigen. Er wollte wieder einmal reisen. Nach Italien! An der Riviera blühten jetzt die Rosen. Er kannte Italien zwar wie seine Tasche, aber mit seiner kleinen Frau, die jeden Kiesel wunderbar finden würde, war es doch etwas Neues. Ja, er mußte fort, und schnell, sehr schnell sogar! Es schwebte ohnehin hier etwas durch die Luft, der beklemmende Moderduft einer eingesargten und plötzlich wieder zum Leben gekommenen Erinnerung, der ihn von hin für eine Minute fast betäubt hatte. Ob es nicht besser war, man ginge einer zweiten solchen Möglichkeit aus dem Wege und begab sich nach Hause? Nein, das wäre Feigheit, er hatte keine Scheu vor Gräbern und keine Gespensterfurcht. Vorhin hatte ihn die jähe Ueberraschung überwältigt, jetzt war er gewappnet.

Der dritte Akt hat begonnen. Aus dem Innern des Domes kommt ein prächtiger Hochzeitszug. Stolz und triumphierend blickt der Mann, dem ein Fürstenmantel die Schultern schmückt; mit bräutlich süßem Zagen schreitet an seiner Hand sein neu angetrautes, blondes, zartes Weib. In das Geläute der Glocken, in den getragenen Festgesang mischen sich kriegerisch froher Hörnerklang und die Jubelrufe einer dichtgedrängten Menge; denn nicht bloß eine fröhliche Hochzeit wird hier gefeiert, durch dieselbe haben zwei mächtige Fürstenhäuser ihren blutigen Zwist geendet und sich die Hand zum friedlichen Bunde gereicht. Und darum haben die Hochrufe so lauten, jauchzenden Klang. Da bricht durch das dichte Gedränge ein Weib sich Bahn im zerschlissenen Pilgergewand, eingehüllt in dichten, schwarzen Schleier. Den Neuvermählten drängt sie entgegen, und auf den Kirchenstufen wirft sie sich nieder vor der glücklichen Braut.

„Gerechtigkeit!" (F. f.)

April 14. 1 S. d Kaufmanns Friedrich Christian Gustav Jung hier, ev.
„ 12. Emil Heinrich, S. d. Schreinermeisters Wilhelm Herm. Haardt hier, ev.

Gestorbene.

April 9. Wittwe des Maurers Engel Lütz, Katharine geb. Schneider hier, 60 J., ev.
„ 7. Bergmann August Schick, Gosenbach, 19 J., kath.
„ 10. Puddler Eduard Haas hier, 50 J., ev.
„ 11. Anna Marie Amalia Theresia, T. d. Anstreichers Heinr. Müller hier, 1 J. 11 M. 1 T., kath.
„ 12 Landwirth Heinrich Seelbach, Niederschelden, 77 J., ev.
„ 13. Christian Daniel Adolf, S. d. Schreiners Georg Weber hier, 8 J. 3 M. 16 T., ev.
„ 13. Wittwe des Bergmanns Philipp Kursch, Wilhelmine geb. Moll, Trupbach, 56 J., ev.
„ 13. Wilhelm, S. d. Hüttenarbeiters Christian Krämer hier, 11 M. 7 T., ev.
„ 14. Commis Ludwig Marckord hier, 30 J., kath.

April 14. Kesselschmied Heinrich Ludwig Denzel hier, 17 J., ev.
„ 14. Hausirer Hermann Schmidt hier, 38 J., kath.

Aufgebotene.

April 10. Fabrikarbeiter Hugo Henrich, mit Lina Hahn hier.
„ 17. Zimmergeselle Jakob Fabel, Londorf, mit Katharine Mengel, Winnen.

Handel und Industrie.

Düsseldorf, 15. April. (Börse.) Amtlicher Coursbericht. Kohlen und Koks, Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,00—11,00 Mark. Generatorkohle 10,00—11,00 M., Gasflammförderkohle 8,50—9,50 M. Fettkohlen: Förderkohle 8,30—9,50, do. beste melirte 9,50-11,50. Kokskohle 7,60-9,00, magere Kohlen: Förderkohle 8,00—9,50, do. melirte 9,00—11,00, Nußkohle Korn II (Anthracit) 19,50—21,00. Koks: Gießerei-Koks 15,50—16,00, Hochofen-Koks 14.00—00, Nußkoks, gebrochen 16,00—17,00. Briketts 10,00—12,00 Erze: Rohspath 11,30,—11,90 geröst. Spatheisenstein 15,70—16,70. Nassauischer Rotheisenstein mit etwa 50% Eisen 11,—12,0 Mark. Roheisen: Spiegeleisen Ia 10—12% Mangan 67,00—00,00. weißstrahliges Qual Puddelroheisen: rheinisch-westfälische Marken 00,00—00,00, Siegener do. 58,00—59,00, Stahleisen 60 00 bis 61, engl. Bessemereisen ab Verschiffungshafen 00,00—00,00, spanisches do. Marke »Mudela« cif. Rotterdam 00,00—00, deutsches do. 00,00—00 Mark. Thomaseisen fr. Verkaufsstelle 50,65, Luxemburger Puddeleisen 49,60—00,00. englisches Roheisen Nr. III loco Ruhrort 60,00—00,00, Luxemburger Gießereieisen Nr. III 55,00—00,00, deutsches Gießereieisen Nr. I 67,00—00,00, do. Nr. II 00, do. Nr. III 60,00—61, do. Hämatit 00,00—00, span. Hämatit Marke »Mudela«, loco Ruhrort 74—00 M. Stabeisen: gewöhnliches Stabeisen 135,—000. — Bleche: gewöhnliche Bleche 137—142,50, Kesselbleche 157 50 Feinbleche 135,—145. — Berechnung in Mark für 1000 Ko. und wo nicht anders bemerkt ab Werk. — Die Beschäftigung auf dem Kohlen- und Eisenmarkt ist anhaltend rege. — Nächste Börse am 6. Mai 1897.

Herren Klewe & Co., Dresden.

Straßburg-Neudorf, den 16. Dec. 1896. Ich habe die erste Flasche Nutrol noch nicht ganz verwendet, bin Ihnen aber schon sehr viel Dank schuldig, denn mit dem größten Appetit gehe ich wieder zu Tisch und befinde mich ganz wohl und kann Ihr geschätztes Mittel nur empfehlen.

Zu haben in allen Apotheken. Charles Goltzenlichter.

Verlag von Hermann Montanus in Siegen.

Soeben erschien:

Siegerländische Kinderliedchen

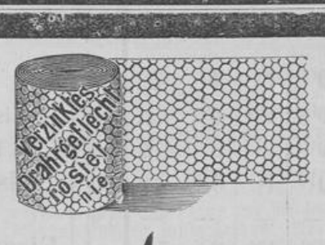
aus Volksmund gesammelt und erläutert von

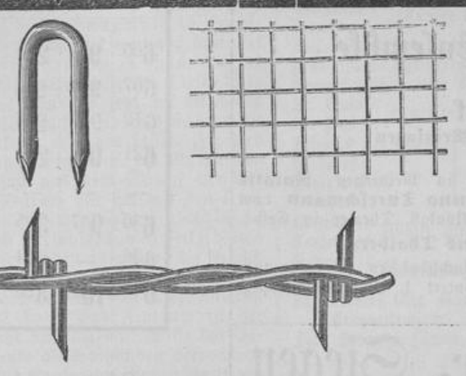
Dr. Gustav Eskuche.

M. 1.50. In elegantem Leinwandbande mit dem Siegener Stadtwappen in Silberdruck im blauorangen Wappenschilde M. 2,25.

Dieses sehr hübsch ausgestattete, 8¼ Bogen starke Werkchen, welches von der Gesammtpresse äußerst günstig besprochen wurde, sollte in keinem Hause des Siegerlandes fehlen. Den Erwachsenen, die es wieder in die glückliche Kinderzeit zurückversetzt, wird es manche frohe Stunden bereiten; die größeren Kinder werden die launigen, drolligen Liedchen immer wieder lesen, während die kleinen dieselben nach mehrmaligem Vorlesen bald nachsprechen werden. Das Werkchen, welches sich auch sehr gut als **Gelegenheitsgeschenk** eignet, erhält so auch erzieherischen Werth, indem es bei den Kleinen spielend das Gedächtniß stärkt und Lust und Liebe zur **echten Volkspoesie** e weckt.

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.





Eisen-, Messing- u. verzinkte Drahtgewebe,
Geflechte, Stachel- und Einfriedigungsdrähte,
sowie Befestigungstheile
hält stets auf Lager
J. G. Reichwald, Siegen, Markt Nr. 51|53.

à Packet **Preis 35 Pfg.** **Alimenta** à Packet **Preis 35 Pfg.**
genügend für 6 Personen -- fertig in 35 Minuten,
kräftige nahrhafte Eier-Fleisch-Nudeln-Suppe.
Volksnahrungsmittel ersten Ranges.

Langbein's Krebs-Extract
à 1/1 Dose **Preis M. 1,80.** **für Krebssuppen.** à 1/2 Dose **Preis M. 1,00.**
Stets fertig zum Gebrauch. Im Anbruch monatelang haltbar.

Cibil's flüssiger Fleischextract.
Preis à Topf M. 1,65.

à Dose 100 gr **Preis M. 1,60.** **Liebig's Fleisch-Pepton.** à Dose 100 gr **Preis M. 1,60**

Maggi's Suppenwürze
zu Original-Preisen
à 1/8 1/4 1/2 1/1 2 Pfund Flaschen,
Mark 0,65, 1,10, 1,80, 3,25, 6,00,
wenn nachgefüllt 1/8 Fl. M. 0,45, 1/4 Fl. M. 0,70 empfiehlt

Siegen. H. Beulke.

H. Beulke, Siegen,

Manufactur- und Modewaaren-Handlung,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

sämmtliche Aussteuer-Artikel:

Bettdrelle, Barchente, Daunenköper, Inletts, Bettsiamosen, Möbelcattune, Leinen, Halbleinen und Chiffon in allen Breiten, Tischtücher, Handtücher und Wischtücher, baumwollene und wollene Schlaf- und Steppdecken, Rouleauxstoffe, Gardinen, Bettvorlagen, Teppiche und Läuferstoffe.

Bettfedern und Daunen
in allen Preislagen, durch besondere Reinigung garantirt staubfrei.

Langjährige Specialität: Anfertigung von Betten
in anerkannt gediegenster Ausführung.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Anna Kathol
Heinrich Kneib
Verlobte.
Siegen, Ostern 1897.

Statt jeder besonderen Anzeige
Elisabeth Nolle
Paul Lück
Verlobte.
Lünen, Dortmund,
Ostern 1897.

Atelier
für Zahnheil- u. Ersatzkunde
von
Louis Schomburg,
Siegen-Sieghütte,
Hagenerstr. 19.
Bei geeigneten Mundverhältnissen Gebisse ohne Gaumenplatte.
(Kronen- und Brückenarbeit.)

In 8 Staaten patentirt u. angemeldet.



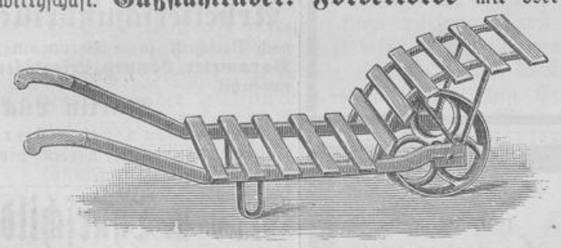
Verbessert jeden Schornstein.
Ist als bester Aufsatz für schlecht ziehende **Schornsteine** und **Ventilationen,** auch gleichzeitig als **Frischluftzuführer** zu verwenden.
Prospekte, sowie nähere Auskunft ertheilt
Gustav Hinderthür,
oberhalb der katholischen Kirche.

Neu! Neu!
OPAL,
bestes Fleckenwasser der Welt, entfernt alle Flecken schnell und sicher. Preis 30 und 50 Pfg., empfiehlt
Louis Schmidt Nachf.,
3 Schulplatz 3.
Neu! Neu!

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewahrt sich stets als weitaus wirksamster das
Avenarius Carbolineum
D. R.-Pat. No. 46021.
Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke. Fabrikniederlage bei
C. W. Vogel, Zimmermeister,
Löhrstrasse. Siegstrasse.

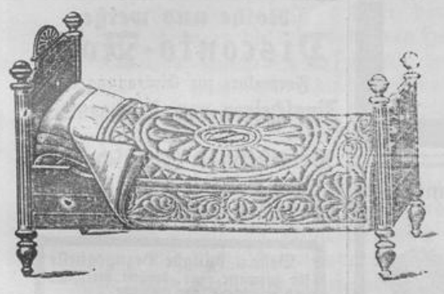
Gebrüder Schuß

in Siegen,
Fabrik in Utensilien für Bergbau & Hüttenbetrieb,
empfehlen als Spezialitäten:
eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der Landwirthschaft. **Gußstahlräder. Förderkörbe** mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. **Förderkübel, Eisenconstruction** aller Art.
Alle Sorten **Blecharbeiten,** wie: **Dampfkessel, Röstofen, Reservoire** ꝛc. ꝛc. Schmiedeeiserne **Gitter** und **Thore** jeder Art. **Geschweißte Blecharbeiten** jegl. Art für Hochöfen, **Kühlringe** ꝛc.
Reparaturen werden rasch und billigst besorgt.

Steiner's Reformbett



aus Trikot- und Ventilationsstoff mit Schafwolle und Roßhaar.
Behaglichstes und schönstes Bett, als gesundheitsfördernd von den ersten Autoritäten empfohlen.
Waschbar, warmhaltend, schützt vor Verweichlichung und Erkältung.

Patentirt und mehrfach prämiirt.
Prospekte und illustrierter Katalog gratis.
Sämmtliche Theile sind einzeln zu haben.
Eberh. Wurm, Siegen,
am Kaiserdenkmal.

Ia. Asphalt-Dachpappen, Isolirplatten

ꝛc. liefert billigst die
Mitteldeutsche Theer-Producten- u. Dachpappen-Fabrik, Cassel.
Auf Wunsch wird bei Doppelpappdächern seitens der Fabrik 10 Jahre Garantie geleistet.
Alleinvertreter für Siegen: Herr **C. W. Vogel.**

Sämmtliche im Kreise eingeführten
Schulbücher
sind in **dauerhaften Einbänden** auf Lager.
Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (**Station Eintracht und Coblenzerstraße**) stets vorräthig in nur besten Qualitäten:



Ia. Portlandcement (Dyckerhoff), Cementfabrikate,
Kaminsteine, Treppenstufen, Platten für Trottoire, Flure ꝛc.
Krippen, Spülsteine, Sinkkasten (Regeneinläße),
Feuerfeste Steine und Mörtel, Thonrohre
in allen gangbaren Sorten und Weiten, bei höchsten Rabattsätzen,
Abortrichter
in Thon und Porzellan,
Thontröge,
Schlammfangeimer in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt.
Farbige Platten für Küchen, Flure u. s. w, von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mustern.
Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Düngemittel: **Lützeler Fleischguano, Thomas-Phosphatmehl** unter Garantie des Gehalts.
Münchener getrocknete Malztreber,
bestes Viehfutter, stets auf Lager.
Siegen. **Gebr. Jüngst.**

Universal-Nährbrod
(D.R.G.M. 30 967)
für Magenleidende ärztlich empfohlen, empfiehlt
Heinr. Theis, Poststraße 15.
Bestellungen frei ins Haus.

Kartoffeln.
Westerwälder (Engländer), magnum bonum u. frühe Rosen empfiehlt
Friedrich Gimbel.



Ein **Wohnhaus** in der Hinterstraße (Lindenplatz) welches sich wegen seiner Lage und Gerechtigkeit für Handwerk oder Geschäftsbetrieb eignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei Herrn **Aug. Bläsing** hier, Poststraße 30.

Auszüge
aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein
vorräthig bei **C. Buchholz.**

Kathol's Bitte versuchen Sie **Kinder-Nähr-Biscuits**
sind unerreicht wegen ihres Gehaltes an Eiweiß und knochenbildenden Substanzen, von vielen Aerzten empfohlen und preisgekrönt auf den Nahrungsmittel-Ausstellungen in Berlin und Paris mit **goldener Medaille** und **Ehrendiplom.**
Zu haben in jedem besseren Kolonialwaaren-Geschäfte.
Allein-Fabrikant:
Herm. Kathol, Barmen.



Triumpfstuhl
mit Armstütze,
billig und bequem, bildet Lehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel. Läuferstoff zum **Neubeziehen** auf Lager.
Versandt für die I. Postzone 35 Pf.
à Stück 3 M.
Feldstühle
zu 60 Pfg. und 1 M.
Carl Heifer I.,
Siegen, Löhrstraße.

Für einen 16jährigen Jungen wird eine **Lehrlingsstelle** nach Ostern in einer kaufmännischen Branche gesucht.
Offerten unter **C. 12** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein Mädchen
gesucht. **Grabenstr. Nr. 3.**

Im **Aufpoliren** von **Möbeln, Pianinos** empfiehlt sich
W. Busch, Löhrstr. 10.

Patent-Myrrholin-Seife à Stück 50 Pfg. empfiehlt
Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Feinste
Ofen-Glanz-Pomade
empfiehlt **Thomas Siebel,**
Kornmarkt 20.

Evangel. Gottesdienst in Siegen

Ostersonntag den 18. April:
Vorm. 7½ Uhr Vikar Beerhoff.
Vorm. 9¼ Uhr Pfr. Achenbach.
(Heil. Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Pfr. Winterhager.

Ostermontag den 19. April:
Vorm. 7½ Uhr Pfr. Vorlaender.
Vorm. 9¼ Uhr Pfr. Kühn.
Nachm. 2 Uhr Pfr. Achenbach.
Kollekte für die Kirchspiels-Armen.
Auf den früheren Beginn der Gottesdienste wird aufmerksam gemacht.

Niederschelden.

I. Ostern.
Vorm. 9 Uhr Pfr. Kühn.

II. Ostern.
Vorm. 9 Uhr Vikar Beerhoff.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Ostermontag, Abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Kaisergarten.

Ostersonntag:

2 musikalisch-deklamatorische Concerte

des

Deutschen Künstler-Ensemble

und unter Leitung von

Hans Nauendorf

vom Herzoglichen Hoftheater in Meiningen

unter Mitwirkung von

Hans Nauendorf vom Herzoglichen Hoftheater in Meiningen, **Natalie Baumann** vom Königl. Theater in Cassel, **Bruno Tuerschmann** vom Stadttheater in Halle, **Henric Sveistrup** vom Königl. Theater in Cassel.

Musikalische Leitung: Capellmeister **Hans Thalberg.**

Karten im Vorverkauf sind bei den hiesigen Buchhändlern zu haben zum Nachmittagsconcert à St. 40 Pfg., zu dem Abendconcert 1. Platz 75 Pfennig, 2. Platz 50 Pfg.

J. Kippenberger, Siegen,

Bankgeschäft.

Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Vorschüssen u. Crediten.
Discontirung und **Incasso** von Wechseln und Checks auf Inland und Ausland.
Ausstellung von Wechseln auf Wien, London, Paris, Antwerpen, Brüssel, Amsterdam, 2c., sowie auf New-York und alle anderen Hauptplätze der Vereinigten Staaten von Amerika.
Domicilstelle für Wechsel.
Einlösung von Checks aus Guthaben auf Grund meiner Checkbücher.
An- und **Verkauf** von Effecten.
Umwechselung von Coupons, ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Annahme von Geldern zur Verzinsung, täglich fällig oder auf längere Fristen.

Fertige

Herren-, Konfirmanden- und Knaben-Anzüge,

große Auswahl, **billigste** Preise.

Arbeiter-Kleider aus eigenen Stoffen gefertigt.

Buckskin, reichhaltiges Lager, nur **solide** Fabrikate.

Anfertigung nach Maaß unter Zusicherung für passenden Sitz.

Rob. Schuss,

Ecke der Kölner- und Löhrstraße.

Neuheiten eingetroffen!

Schlipse, Cravatten, Faltenhemde, Vorhemde, Kragen, Manschetten, **Glacehandschuhe** u. s. w.

Bitte Ausstellung im Schaufenster zu beachten!

Geschmackvolle, reichhaltige Auswahl in **Schlipsen aller Art.**

Verkauf von Vodels **„Unterkleid der Zukunft".**

(Stoffmuster stehen zu Diensten)

J. G. Schneck sen.,

Kölnerstraße 13.



Müllkasten

in **städtischerseits ausprobirter und einzig genehmigter Construktion,** auch zum Aufbewahren von Briketts, Kohlenanzündern 2c. zu benutzen, äußerst stabil und praktisch, fabriziren und liefern zum Preise von **M. 4,—** pro Stück

Steffe & Comp., Siegen,

Niederlage bei

J. G. Reichwald,

Markt.

Die Buchbinderei

von

Carl Heifer I., Löhrstraße 30,

empfiehlt sich zum **Einbinden aller Arten Bücher, Zeitschriften 2c., Anfertigung** von **Mappen, Kasten und Schachteln** für **Ladengeschäfte,** im **Einrahmen** von **Bildern, sauber** und **staubdicht.**

Alles zu mäßigen Preisen.

Apotheker Dörings Seife mit der Eule

à Stück 35 sonst 40 Pfg. empfiehlt **Louis Schmidt,** (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz 221.

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Sommer-Fahrplan 1897.

Gültig ab 29. April 1897.

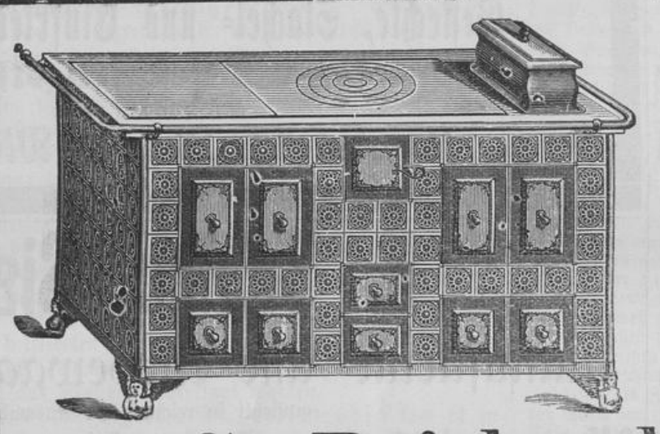
Zug №				Zug №				Die Zeiten sind in der Pfeilrichtung zu lesen.			Zug №				Zug №			
2	4	6	8	2	4	6	8	km	Haltepunkte	km	1	3	5	7	1	3	5	7
An Werktagen.				An Sonn- und Festtagen.							An Werktagen.				An Sonn- und Festtagen.			
6^{05}	9^{32}	2^{40}	6^{40}	9^{00}	1^{05}	3^{00}	6^{50}	0,0	**Eisern**	8,0	6^{00}	9^{12}	2^{10}	6^{10}	8^{40}	12^{45}	2^{50}	6^{40}
6^{07}	9^{34}	2^{42}	6^{42}	9^{02}	1^{07}	3^{02}	6^{52}	0,3	Eiserner Hütte	7,7	—	—	—	—	—	—	—	—
6^{12}	9^{39}	2^{47}	6^{47}	9^{07}	1^{12}	3^{07}	6^{57}	1,2	Kohlenbach	6,8	5^{53}	9^{05}	2^{03}	6^{03}	8^{33}	12^{38}	2^{43}	6^{33}
6^{21}	9^{48}	2^{56}	6^{56}	9^{16}	1^{21}	3^{16}	7^{06}	3,0	**Eiserfeld** (Ort)	5,0	5^{44}	8^{56}	1^{54}	5^{54}	8^{24}	12^{29}	2^{34}	6^{24}
—	—	—	—	—	—	—	—	3,9	Gilberg	4,1	5^{39}	—	—	—	—	—	—	—
6^{30}	9^{57}	3^{05}	7^{05}	9^{25}	1^{30}	3^{25}	7^{15}	4,5	**Eiserfeld** (Staatsb.)	3,5	—	8^{47}	1^{45}	5^{45}	8^{15}	12^{20}	2^{25}	6^{15}
6^{36}	—	3^{11}	7^{11}	9^{31}	1^{36}	3^{31}	7^{21}	5,8	Hengsbach	2,2	5^{29}	—	1^{39}	5^{39}	8^{09}	12^{14}	2^{19}	6^{09}
6^{45}	10^{12}	3^{20}	7^{20}	9^{40}	1^{45}	3^{40}	7^{30}	8,0	**Siegen** (Eintracht)	0,0	5^{20}	8^{32}	1^{30}	5^{30}	8^{00}	12^{05}	2^{10}	6^{00}

Als Festtage gelten: Himmelfahrtstag und zweiter Pfingsttag.

Siegen, den 14. April 1897.

Die Direction.

Solide Ausführung. — **Billige Preise.** — **Billige Preise.**



Spar-, Koch- oder Tafelherde

vom einfachsten **Gußherd** bis zum feinsten **Emaille-** oder **Majolikaherd** in solider Ausführung, hält stets in reichhaltigster Auswahl vorräthig und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 51|53.

Garantie für gutes Brennen.



Gesteinsbohrmaschinen, Bohrgestelle, Luftcompressoren sowie sämmtliche Reparaturen an denselben

fertigt als Specialität:

Maschinenfabrik von Paul Hoffmann & Co., EISERFELD-SIEGEN.

Glacee-Handschuhe,

farbig, schwarz, weiß, beste Qualitäten.

Neuheiten in

Sommer-Handschuhen.

M. Schiff Söhne, Markt.

Adolf Rühling, Siegen,

Perrückenmacher und Friseur,

12 Bahnhofstraße 12

Telephon Nr. 58.

Cabinet zum Haarschneiden, Frisiren u. Rasiren.

Neueste Einrichtung zum Kopfwaschen (Champoniren) für Herren und Damen mit Warmwasser- und Trockenapparat.

Anfertigung sämmtl. künstlicher Haararbeiten. Spezialität: **Perrücken und Toupets** nach eigener bewährter Methode.

Großes Lager von Parfümerien und Toilette-Artikel in nur prima Qualitäten von den bedeutendsten Firmen.

Große Auswahl in

Glaceehandschuhen (Specialität: Ziegenleder),

für Damen und Herren, in allen Farben und Größen.

Schlipse und Hosenträger.

Wasche mit



Luhn's Wasch-Extract.

Giebt schönste Wäsche!

Ueberzeugen Sie sich davon.

½ **Pfund-Schachtel** à 15 **Pfg.**

— Ueberall zu haben. —

Aug. Luhn & Co., Barmen-R.

Ein großes Lager aller Arten

Schreib- und Copirtinten

unterhält stets und empfiehlt

Carl Heifer I., Löhrstraße.

Bürgergesellschaft.

Am 2. Osterfeiertage, Abends 8 Uhr:

Feier des Stiftungsfestes

durch

Theater u. Gesangsvorträge

mit nachfolgendem **Ball.**

Der Vorstand.

Rathenower

Brillen u. Klemmer

für Schwach- und Kurzsichtige.

Blaue Muschelschutzbrillen für Kinder und Erwachsene.

Arbeiterschutzbrillen

nach Vorschrift, sowie **Thermometer, Barometer, Loupen, Lesegläser** 2c. empfiehlt

Martin Lück.

Einschleifen neuer Gläser und sonstige Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Grab- u. Thürschilder

werden in schönster Ausführung und in allen Größen billigst besorgt.

Carl Prinz,

3 Sandstraße 3.

5—6 Blechwalzwärmer

und

5—6 kräftige Walzarbeiter

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.

Eberh. Sohler, Listernohl.

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebig. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford

in Westfalen.

Unfall-Anzeigen vorräthig bei **C. Buchholz.**

Lohnungstabellen bei **C. Buchholz.**

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.

Beilage zur Sieg-Lahn-Zeitung.

№ 46. Siegen, Samstag, 17. April 1897.

Ostergedanken.

Die Glocken läuten die Ostern ein
In allen Enden und Landen,
Und fromme Herzen jubeln drein:
Der Lenz ist wieder erstanden!

Das Osterfest wird als die Erinnerungsfeier an den Versöhnungstod und an die Auferstehung Christi gefeiert. Aber in diese Feier mischt sich, wenn auch unbewußt, eine Erinnerung an das Ostarafest unserer altheidnischen Vorfahren, für die Ostern das Frühlingsfest bedeutete, in dem sie die Auferstehung der Natur aus dem langen, tiefen Winterschlafe feierten. Denn deutlich und unverkennbar wird unserem Auge der natürliche Zusammenhang des Osterfestes mit dem wunderbaren Wechsel in der Natur, mit dem Erwachen und Nahen des Frühlings kund. Vom Eise befreit sind Strom und Bäche, die aufathmende, nach neuem Leben ringende Natur hat ihr schneeges Leichentuch von sich geworfen, in Wald und Feld, auf Flur und Wiese regt es sich und sproßt es in triebkräftigen, fruchtverheißenden Keimen. Den Sieg des Lichtes über die Finsterniß, die Auferstehung von Grab und Tod bedeutet uns das Osterfest, ein Tag der Auferstehung ist es für die ganze Natur, ist es für den einzelnen Menschen. Wie die Frühlingszeit uns die Auferstehung und Verjüngung der Natur predigt, wie rings die Gefilde die eisige Decke sprengen, welche die lange Winterszeit hindurch auf ihnen gelastet, so soll auch des Menschen Herz ein Fest der Auferstehung und Verjüngung feiern, der Auferstehung aus dem Winter unseres Mißvergnügens.

Die christliche Religion feiert in dem Osterfest den Auferstehungsgedanken, die Hoffnung auf ein ewiges, unvergängliches Leben, welches diesem irdischen Leben folgt. Aber es hieße dem Gedanken und dem Wesen des Osterfestes nur schlecht gerecht werden, wenn man in ihm nur den Ausdruck der Hoffnung auf ein neues besseres Leben nach dem Tode erblicken wollte. Für den weltumwälzenden Beruf des Christenthums, für die Aufgabe, die es auf Erden zu erfüllen hatte, ist nicht der Tod Christi von entscheidender Bedeutung gewesen, sondern das Werk, das er lebend und sterbend vollbracht. Die unerschütterliche Zuversicht, mit der die Anhänger des Christenthums die neue Lehre verkündigten und ihr zu Liebe und zu ihrem Preis Tod und Gefahren trotzten erwuchs aus dem festen Glauben, daß der Heiland nicht mit dem Tode geendet hatte, sondern daß er fortlebte, lebte in seinem Thun und seinen Werken. Diese Gewißheit daß das, was wir thun und schaffen, nicht nur für die kurze Spanne dieses vergänglichen Lebens geschaffen worden ist, sondern daß jedes treu und gewissenhaft verrichtete Tagewerk weit über die Zeit unseres Lebens hinaus Früchte trägt, diese Gewißheit haben auch wir.

Auch derjenige, dem die Hoffnung auf eine Zeit, da wir uns jenseits von Gut und Böse befinden, zu fern und zu unsicher erscheint, um seinen Trost darin zu finden für die Arbeit an Werken, deren Vollendung er nicht mehr erblicken deren Vortheile er nicht mehr genießen kann, wird sich doch der Erkenntniß nicht verschließen, daß sein Leben, sein Wirken und Schaffen mit seinem Tode nicht ganz erlischt. Erfüllt uns doch mit Befriedigung das sichere Bewußtsein, daß, was wir gewirkt, fortlebt und weiterwirkt in unseren Kindern, in unserem Volke, in der Entwicklung der Menschheit überhaupt. Denn wie klein und unbedeutend das auch gewesen sein mag, was den Inhalt unseres Lebens gebildet hat wir wissen, daß es trotz all dem ein nothwendig Theil von jenem großen Ganzen bildet, das nur dadurch entsteht und besteht, daß eins sich zu dem anderen fügt.

Diese Gewißheit, daß, wenn es uns auch nicht immer vergönnt ist, da zu ernten, wo wir gesäet haben, uns doch nicht die Furcht zu überkommen braucht, daß die Ernte der Saat nicht folgen werde; die Erkenntniß, daß der Baum nicht Blätter, Blüthen und Frucht zu gleicher Zeit treiben kann wird uns Trost bieten wenn uns Mißmuth und Verzagtheit befallen will, wenn uns Unzufriedenheit ergreift, sei es mit unserem eigenen Loose sei es mit dem Gang der politischen und wirthschaftlichen Entwicklung in unserem Vaterlande. Wissen wir doch, daß dem Winter der Früling und der Sommer folgt, daß wir nur per aspera ad astra wandeln können.

Und bräut der Winter noch so sehr
Mit grimmigen Geberden,
Und streut er Eis und Schnee umher,
Es muß doch Frühling werden!

Butter und Margarine.

In ein Kolonialwaarengeschäft der Stadt X., die viele Tausend Einwohner zählt, tritt ein Herr in Uniform und theilt dem ob solch seltsamen Besuchs erschreckten Kaufmann mit, er habe sich des ungeheuerlichen Verbrechens schuldig gemacht, Butter und Margarine in demselben Verkaufsraum feilzubieten, und müsse wegen dieser Schandthat in Strafe genommen werden. Der Ladeninhaber, der sich um Politik wenig gekümmert hatte, glaubte zunächst, er habe es mit einem Irrsinnigen zu thun, aber er wurde bald eines Besseren oder vielmehr Schlimmeren belehrt. Dieses Bild der Wirkungen eines Margarinegesetzes, wie es jetzt im Reichstag beschlossen werden soll, dürfte oft in die Erscheinung treten, falls die Vorlage nach den Wünschen gewisser Parteien Rechtskraft erlangen sollte. Fix und fertig ist das neueste Wunder moderner Gesetzgebungskunst, die Margarinevorlage, noch nicht, denn der Reichstag kommt aus dem Sumpf der Beschlußunfähigkeit kaum heraus. Aber das Zentrum hat sich mit den Konservativen verbündet, um in die Margarine die Bestimmung hineinzubringen, daß Butter und Margarine nur in getrennten Verkaufsräumen feilgehalten werden dürfen. Und Zentrum und Konservative haben zusammen die Macht, ihren Willen durchzusetzen. Den Vorwand zu diesem schmerzlichen Eingriff in den kaufmännischen Betrieb liefert die Beobachtung, daß hier und da jemand Margarine unter die Butter gemischt hat. Das Zentrum ist der Ansicht, weil ab und zu einmal jemand mischt und betrügt, müsse der Gesetzgeber von vornherein alle deutschen Kaufleute als Spitzbuben betrachten; die Zentrumspartei ist der Ansicht, ein deutscher Kaufmann, der in demselben Laden Butter- und Margarinefässer lagert, könne unmöglich der Versuchung widerstehen, den harmlosen Kunden Margarine für Butter zu verkaufen. Das Zentrum will deshalb die Gewerbetreibenden vor die bittere Nothwendigkeit stellen, entweder zwei Ladenlokale einzurichten, oder auf einen von zwei gangbaren Artikeln zu verzichten. Das Zentrum nennt das Fürsorge für den kleinen Mann! Dem Kapitalisten ist es nämlich eine Kleinigkeit, zwei getrennte Verkaufsräume einzurichten, wie das Zentrumsgesetz es verlangt, aber der kleine Händler ist doch so froh, wenn er sein Auskommen hat, er braucht nicht gerade durch widersinnige Gesetze, die das Zentrum macht, daran gehindert zu werden, seinem redlichen Erwerb nachzugehen. Wahrscheinlich wird das Zentrum demnächst auch den Vorschlag machen, daß Kaffeebohnen und Leberwürste in verschiedener Preislage nicht in einem Laden verkauft werden dürfen. Ein anderer Vorschlag geht dahin, daß der Käufer nur in Begleitung eines Schutzmanns, der für ihn die Augen aufzumachen hat, einen Laden betreten darf. Dieser Wahnsinn hätte wenigstens Methode. Der Zweck der ganzen Uebung ist übrigens der, den Vertrieb der Margarine möglichst zu erschweren. Das Vorgehen des Zentrums ist aber gerade deshalb so widersinnig, weil der Margarine gesetzlich ein Stoff zugesetzt werden soll, der es ermöglicht, jeden Zusatz von Margarine zur Butter auf eine höchst einfache Weise festzustellen. Die Gelehrten sind noch nicht darüber einig, welchen Stoff man dazu wählen soll; man nennt die Sache latente Färbung. Dieser Zusatz würde jedem Konsumenten den weitgehendsten Schutz gegen betrügerische Mischungen gewähren. Um so unverständlicher ist es, daß das Zentrum dennoch die Kaufmannschaft mit Belästigungen und Chikanen heimsuchen will. Wie man hört, wird eine besondere Abordnung sich bilden, um den Zentrumsherren die Bewunderung der dankbaren und geschmeichelten Kaufmannschaft für die Segnungen seiner überaus weisen Chikanirungspolitik auszusprechen. Ja, ja, das Zentrum ist volksfreundlich bis zur Bewußtlosigkeit.

Vermischtes.

— Oberhausen, 14. April. (Explosion.) Heute Vormittag wurden auf Zeche Oberhausen, Schacht 1 und 2, 10 Bergleute durch Explosion schlagender Wetter getödtet. Die Wetterführung war vor und nach der Explosion völlig intakt. Die Ursache ist noch unbekannt. Es wird angenommen, daß in einem Aufbruch unvermuthet größere Gasmengen aus einem Bläser hervorbrachen, welche sich infolge unvorsichtiger Handhabung der Sicherheitslampen entzündeten.

— Elberfeld, 13. März. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich heute Morgen im Hotel Weidenhof. Dort wollte der Hausknecht Wiemers in der Küche in den Gepäckfahrstuhl steigen, überzeugte sich aber nicht vorher, ob der Stuhl auch bis oben hochgezogen war. Da dies nicht der Fall war, stürzte er etwa 10 m tief in den Schacht hinab und trug hierbei so schwere Verletzungen davon, daß er schon auf dem Transport nach dem Krankenhause seinen Geist aushauchte.

— (Zur Falbspende) sind bis jetzt 75214 M. eingegangen. Die Urkunde über die Spende wurde gestern Falb zu seinem Geburtstage überreicht. Von der Spende wurden 40000 M. zu Gunsten der Frau und 5 Kinder Falbs festgelegt.

— (Von Stephan.) Der Freis. Ztg. wird ein charakteristischer Ausspruch des Staatssekretärs v. Stephan aus dessen letzten Lebenstagen mitgetheilt: Als der Staatssekretär nach der Unterschenkelamputation erwachte, fragte er nach seinem Bein und als man ihm antwortete, daß es zur Präparation in die Klinik gebracht worden, meinte er wehmüthig: „Schade um das Bein, es hat Niemanden etwas gethan und ich habe keinem meiner 172000 Untergebenen je damit einen Fußtritt ertheilt!“ Nach dem Tod ist der Fuß der Leiche beigefügt worden.

— Breslau, 12. April. (Ueber 120 Dienstmädchen) sind der „Bresl. Ztg.“ zufolge den von Brieg nach Breslau versetzten zwei Bataillonen der Einundfünfziger gefolgt. Als es feststand, daß die Brieger Garnison nach Breslau verlegt würde, kündigten die Holden, um wieder in Nähe ihrer Geliebten zu kommen, in Brieg ihren Dienst und verschafften sich eilends in Breslau neue Stellungen. Hoffentlich werden dadurch viele Breslauer Herrschaften zu zuverlässigen und treuen Dienstboten gekommen sein.

Für unsere Leser wird die nachfolgende Zusammenstellung der größten Schiffe der Handelsflotten von Interesse sein:

	Länge	Breite	Pferdestärke	Schnelligkeit Meilen
Kaiser Wilhelm d. Gr. (Nordd. Lloyd)	625′	66′	30000	22
Campania / Lucania (Cunard Line)	601′	65′	28000	21/22
Kaiser Friedrich (Norddeutscher Lloyd)	580′	64′	26000	22
Pennsylvania (Hamburg-Amerika-Linie)	560′	62′	5/6000	13/14
Georgic (White Star Line)	558′	60′	4000	12
St. Louis / St. Paul (American-Line)	535′	63′	20000	20
Friedrich der Große / Barbarossa / Königin Luise / Bremen (Nordd. Lloyd)	525′	60′	7/8000	15/16
Majestic / Teutonic (White Star Line)	565,8′	57,8′	18000	19/20
Newyork / Paris (American-Line)	527′	63′	18000	19/20
La Touraine (Cie. Générale Transatlantique)	520′	56′	14000	18
Fürst Bismarck (Hamb.-Amerika Linie)	502,6′	57,6′	16000	19/20

Von diesen Dampfern sind die ersten 14 sämmtlich Schiffe über 10000 Tonnen, während die 4 letzten Dampfer „Fürst Bismarck“, „Majestic“, „Teutonic“ und „La Touraine“ zwischen 8- bis 10000 Tonnen bleiben. Erfreulich ist, daß von den 14 größten Schiffen über 10000 Tonnen 7 der deutschen Flotte angehören, davon 6 dem Norddeutschen Lloyd und einer der Hamburg-Amerika Linie. An der Spitze aller dieser Dampfer steht der auf der Werft des Vulcan im Bau befindliche Doppelschrauben-Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ mit einem Raumgehalt von 14000 Registertons als das größte Schiff der Welt. Von den 14 Dampfern über 10000 Tonnen sind nicht weniger als 7 auf deutschen Werften gebaut bezw. im Bau begriffen und zwar die Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Friedrich“, „Friedrich der Große“, „Barbarossa“, „Königin Luise“ und „Bremen“.

* * *

Eine interessante Uebersicht über den bedeutenden Umfang des Betriebes des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** bietet die nachfolgende Zusammenstellung der von den Dampfern dieser Gesellschaft im vorigen Jahre durchlaufenen Entfernungen. Zurückgelegt wurden auf den Linien:

Bremen—Newyork	832572	Seemeilen
Bremen—Baltimore	333680	„
Bremen—La Plata	327264	„
Bremen—Brasilien	308296	„
Genua—Newyork	295200	„
Neapel—Newyork	16800	„
Bremen—Ostasien	309354	„
Bremen—Australien	349730	„
Bremen—Galveston	31200	„
Zweiglinien nach Japan, Neu Guinea und der brasilianischen Küstenfahrt	196265	„
Europäische Fahrt	231600	„
Verschiedene Reisen	21370	„
	3253331	Seemeilen

= 150 Mal den Umfang der Erde.

Die wahre Emancipation der Frauen beginnt sich endlich Bahn zu brechen, — die Emancipation von der Tyrannei der Mode. In früherer Zeit, — wir erinnern an Reifrock, Schleppe und Tournüre, — durfte keine Frau es wagen, sich einer ausgegebenen Parole zu entziehen; heute steht sie mit kritischem Blick der Mode gegenüber und wählt selbstständig, was ihrer Persönlichkeit und ihren Verhältnissen angemessen ist. — Unsere Damen zu dieser Freiheit erzogen zu haben, ist entschieden das Verdienst der Modenwelt (nicht zu verwechseln mit den Nachahmungen „Große“ und „Kleine“ Modenwelt). Ihrem auf Hunderttausende sich erstreckenden Einfluß dürfte es zu danken sein, wenn die ängstlich eingeschnürten Taillen, die Schleppe am Straßenkleide, die lebensgefährlichen Hackenschuhe und andere Uebertreibungen allmählich verschwunden sind. Wir sind glücklich so weit gekommen, daß eine unnatürlich dünne Taille mißbilligendes Aufsehen erregt, daß eine Dame, die in ihrer Erscheinung die Sucht verräth nach Neuem und Auffallendem à tout prix, sich der Gefahr aussetzt, falsch beurtheilt zu werden. Und das sind Resultate, welche „Die Modenwelt“ weit über das Niveau derartiger Zeitungen hinausheben und sie zur wahren Führerin auf dem Gebiete der Mode machen.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN-GESCHÄFT
Löhrstrasse 2. Siegen Löhrstrasse 2.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Junge Anfänger.

10) Humoreske von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Mittlerweile hatte sich ein Mann in einem bäuerischen blauen Tuchrocke draußen vor dem Gewölbe aufgestellt und buchstabirte mit weit aufgerissenem Munde die Firma. Er schien so eifrig in diese Aufgabe vertieft, daß er darüber das Schnupfen vergessen hatte, denn er hielt in der einen Hand eine geöffnete runde Tabaksdose und zwischen den Fingern der andern Hand schwebte über der Dose noch immer die vergessene Prise.

Aus dieser Lethargie riß ihn plötzlich der laute Zuruf Druck's, der in dem Fremden seinen alten Freund, den Gärtner erkannte. Er hatte in der Stadt Geschäfte und wollte eben Druck einen Besuch machen. Die Eleganz des Ladens aber hatte ihn so perplex gemacht, daß er sich erst durch wiederholtes Lesen der Firma überzeugen mußte, ob Druck hier auch wirklich wohne.

Die Bewillkommnung war die herzlichste von der Welt, aber sie sollte durch eine schneidende Dissonanz gestört werden. Darunter ist jedoch nicht sowohl das frostige Benehmen Leidlich's zu verstehen, der mit vornehmer Geringschätzung auf den schlichten Gärtner herabblickte und ihn durch allerlei hochtrabende Redensarten so einschüchterte, daß dieser nicht wagte, sich auf dem Stuhle, welchen Druck ihm anbot, nieder zu lassen, — als vielmehr eine gewisse Erscheinung, welche von jenseits der Straße her sich jetzt dem Gewölbe näherte.

Die Glocke der Ladenthür erschallte und herein trat — der Rentier, unterm Arme die Cigarrenkiste.

Was jetzt vorging, — das war für Druck so überraschend und so nebelhaft, daß er es eben so wenig begreifen konnte, als man die Speichen eines sich schnell drehenden Rades zu zählen vermag. Denn kaum war der Rentier in den Laden getreten, da sah Druck seinen Freund, den Gärtner, mit Hintenansetzung aller Schüchternheit, wie ein scheu gewordener Gaul Reißaus nehmen und hinten durch die Comptoirthüre verschwinden. Das setzte ihn so in Erstaunen, daß er gar nichts von dem kurzen Gespräch zwischen Leidlich und dem Rentier vernahm; er sah nur, wie die Cigarrenkiste aus den Händen des Rentiers in Leidlich's Hände changirt war, und wie dieser sechs bis sieben tiefe Verbeugungen machte und wie der Rentier wieder zur Thür hinaus ging.

„Da haben wir's!“ rief Leidlich bitter, „er bedauert, von unserem Anerbieten keinen Gebrauch machen zu können. Und da haben wir nun gebaut,“ fuhr er bald weinend, halb vor Wuth lachend fort, während er die Probekiste wie ein Wickelkind noch auf beiden Armen wiegte, „und haben den Türken und was weiß ich alles noch angeschafft —“

Während Leidlich fortfuhr, in klagenden Tönen die kostspieligen Verschönerungen des Etablissements einzeln aufzuzählen und nach jedem dieser Gegenstände mit der Hand deutete, wie ein Bänkelsänger nach den verschiedenen bildlichen Darstellungen der Schaudergeschichte, die er eben absingt, eilte Druck in das Comptoir.

Der Lehrling stand da mit dem dummen Erstaunen eines Ziegenbocks, dem eine Ratte in den Stall gefahren ist. Der Gärtner hockte unter dem Doppelpulte und kam auf Druck's wiederholten Zuruf endlich hervorgekrochen.

„Ist er fort?“ frug der Gärtner, sich die Knie abstäubend.

„Wer denn?“

„Der dicke Kerl, der Mohrenkopf oder wie er heißt.“

„Also vor dem bist Du so weit gelaufen?“

„Vor diesem Menschen laufe ich noch weiter, wenn sonst die Welt nicht mit Brettern vernagelt ist, wie hier bei Euch.“

„Also kennst Du ihn?“

„Versteht sich, kenne ich ihn; er verfolgt mich wie der böse Feind; er drückt mich wie der Alp. — Es vergeht kein Monat im Jahre, wo er mich nicht in meinen friedlichen vier Pfählen heimsucht. Gesprochen hab' ich ihn nur zwei Mal, seitdem aber verkriche ich mich in den Keller, sobald er kommt, oder laufe so weit mich meine Beine tragen, sonst beschwatzt er mich noch. Muß er auch gerade zu Euch kommen, wo ich da bin!“

„Was will er denn von Dir? Hat er eine Hypothek auf Deinem Grundstück stehen?“

„Wenigstens scheint er sich's einzubilden. Solche reiche Leute denken, für ihr Geld können sie Alles haben und Jeder muß ihnen zu Willen sein. Er will mir durchaus meine Riesen-Nelke abkaufen —“

„Die Riesen-Nelke?!“

„Und obwohl ich ihm mit einem Eide versichert habe, daß sie mir für Geld nicht feil ist, so läßt er sich doch nicht abhalten, immer wiederzukommen. Er ist zäh wie eine Wanze, er wühlt an mir herum wie ein wildes Schwein an einem Baume, auf dem Jemand sitzt, den es gern herunter haben möchte.“

Druck hatte seinen Freund längst an beiden Schultern gepackt und schüttelte ihn jetzt so tüchtig, daß der Gärtner kirschbraun im Gesicht wurde.

„Mensch!“ rief Druck, „sage um Gotteswillen nicht, daß Du die Riesen Nelke inzwischen verschenkt hast oder daß sie von Raupen zerfressen oder eingegangen ist. —“

„Gerechter Himmel!“

„An Deiner Riesen-Nelke hängt jetzt mein ganzes Glück, in ihren Kelchen verbirgt sich ein Honigsaft, den Du selbst nicht ahnst und der in dem Saugrüssel der Biene, Leidlich und Druck genannt, zu purem Golde werden kann!“

„Die Nelke ist noch da,“ warf der verwunderte Gärtner dazwischen.

„Wer hätte damals geahnt, als Du sie mir großmüthig zum Geschenke machen wolltest, daß durch diese Nelke dennoch einst mein Glück begründet werden könnte! Ja, es ist wahr, was der große Dichter sagt: Gar tiefer Sinn liegt oft im kind'schen Spiel! — Sei offen, Freund, bist Du jetzt bereit, mir dieses Opfer zu bringen?“

„Von ganzem Herzen, aber sage mir nur —“

„Das sollst Du Alles erfahren; schicke mir die Riesen-Nelke her, und was später mit ihr geschieht, das wird sich finden. Du sollst dabei auch nicht zu kurz kommen; wenn uns das Glück wohl will, so mache ich Dir mindestens Dein kleines Grundstück schuldenfrei!“

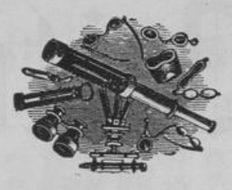
„Aber wenn der dicke Rentier nun die Nelke sieht und —“

„Den bist Du für alle Zeiten los, dafür sorge ich.“

„Die Sache war abgemacht. Der Gärtner versprach, den Transport der Riesen-Nelke persönlich zu überwachen und, nachdem Druck ihm die Taschen voll Schnupftabak gepfropft und ihn mit einem so reichen Cigarrenvorrath versehen hatte, als der Gärtner auf beiden Armen tragen konnte, gingen beide Freunde fort, um beim Korbmacher einen Blumentisch zu bestellen, und ließen Leidlich im Zustande gerechter Verwunderung allein zurück.

(Fortsetzung folgt.)

August Keller,



Optiker, **Siegen,**

Bismarckplatz 37, **Bismarckplatz 37,**

ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,

vormals **C. W. Keller, gegründet 1850.**

Handlung aller  **optischen Waaren**

aus der Kgl. privil. optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow

in rühmlichst bekannter bester Qualität.

Einschleifen aller Sorten Gläser.

Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.

Arbeiter-Schutzbrillen

mit blauen und weissen Gläsern in **extra angefertigten starken Gestellen.**

Sämmtliche

Bücher, Musikalien, Bilder

u. s. w., einerlei von wem und wo angezeigt, sind bei mir stets

zu denselben Preisen und Bedingungen

zu haben.

Größere Werke gegen Abschlagszahlungen.

Antiquarische Werke liefere billigst.

Ansichtssendungen stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Verkaufe so lange der Vorrath reicht:

Döringsseife mit der Eule das Stück 30 Pfg., 3 St. 95 Pfg., **Veilchenseife,** der Carton früher 2 M, jetzt 1 M, **Carbolseife, Lilienmilchseife, Schwefelseife, Moschusseife, Theerseife, Birkenbalsamseife, Ichthyolseife, Taninseife,** früher 50 Pfg. jetzt 25 Pfg das Stück.

Ferner **wohlriechende Parfümerien** von 10 Pfg an. **Eau de Cologne, Toilettenessig, Mitisengeist, Coniferengeist, Zahnpasta, Odontine, Zahnpulver, Mundwasser, Eau de Botot, Crême de Cydonia, Crême Simon, Adonis, Lanolin-Crême, Präservativ-Crême, Haaröle** und **Pomaden, Mandelkleie, Schminken, Puder,** alle Sorten **Kämme, Spiegel, Barttinktur, Spirituslampe, Lockeneisen,** sowie noch tausend andere Artikel zu staunend billigen Preisen.

Das Cabinet zum Rasiren und Haarschneiden

sowie das

Anfertigen aller Haararbeiten

wird in unveränderter Weise fortgesetzt.

Marburgerstr. 36. H. Lehn, Marburgerstr. 36.

Louis Schmidt Nachfolger,

(O. Dessel),

Friseur- und Parfümerie-Geschäft,

Schulplatz № 221. **Siegen,** gegenüber der neuen Post.

Grosses Lager aller **Haararbeiten**

Perrücken, Toupets, Scheitel, Flechten von 3 Mark an.

Haarblumen zum Einrahmen.

Auch fertige **Flechten, Uhrketten, Haarblumen und Ringe** von den mir dazu gegebenen Haaren gewissenhaft an.

Schnurrbartbinden.

Spezialitäten:

Eau de Cologne gegenüber dem Jülichsplatz, in Original-Kisten zu Fabrikpreisen.

Melissengeist in halben und ganzen Flaschen.

Maiglöckchen-Eau de Cologne.

Kothe's Zahnwasser.

Odol.

Zahnwasser von Dr. Pieré. Zahnpasta, Zahnpulver.

Zahnhalsbänder

von Apotheker Gehrich befördern schmerzlos das Zahnen der Kinder.

Eau de Chinin

von Ed. Pinaud, Paris.

Stirnlockeneisen, Spirituslampen billigst.

Grosse Auswahl

in **Zahn-, Nagel-, Haar-, Taschen- und Kleiderbürsten** in jeder Preislage.

Frisir-, Staub- und **Taschenkämme, Kinderkämme, Reifen, Schmuckkämme, Pfeile.**

Rasirmesser

von bestem Silberstahl unter Garantie.

Apotheker

Dörings Seife,

mit der Eule

à Stück 35 Pfg.

Echte Moschusseife

Echte Rosenseife.

Echte Veilchenseife

Handspiegel.

Billigste Preise.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten

Carl Drey,

Siegen.

Handschuhe

Hosenträger

Cravatten

Inserate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend diene hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

führe und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu jeder Zeit **prompt** und **diskret** besorge. Bei **größeren** Inserat-Aufträgen bewillige ich **angemessenen Rabatt;** in jedem Falle aber **spart** der Auftraggeber die **Portokosten,** neben der **Garantie,** daß das betr. Inserat **sofort** zur Aufnahme gelangt.

Nach wie vor vermittle ich auch Inserate in

alle übrigen Zeitungen und Fachblätter

zu **Original-Preisen.**

Für vorkommende Fälle halte ich meine **Annoncen-Expedition** hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

H. Beulke, Siegen.

Tuchhandlung, Herrengarderobe nach Maaß,

beehrt sich den Eingang sämmtlicher

Saison-Neuheiten

in Tuchen, Buckskins, Kammgarnen, Cheviots und Loden

für Civil-, Uniform-, Livree- und Sport-Anzüge

ergebenst anzuzeigen.

Elegante Anfertigung von Kleidungsstücken jeder Art unter Garantie.

Beste Stoffe. — Gute Verarbeitung. — Billigste Preise.

Den Empfang der Neuheiten

in Regenmänteln, Jaketts, Umhängen, Reise-Costümen und Blousen

zeigen ergebenst an.

Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in den **neuesten Kleiderstoffen.**

D. & M. Spickermann,

Markt 49.

Frühjahrs-Neuheiten

in

Regen- und Promenadenmänteln Jaquetts, Kragen, Kleiderstoffen

2c. sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Eberh. Wurm, Markt.

Kindermäntel und Jaquetts in reizenden Mustern.

A. Neussell,

Wäsche- und Aussteuergeschäft

empfiehlt:

Teppiche, Bettvorlagen und Läufer, Portièren, Gardinen und Rouleaux.

Das Neuwaschen und Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Gesangbücher.

Große Auswahl! **Billige Preise!**

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**

Buchhandlung.



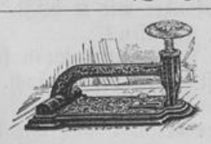
Empfehle mein Lager in Musikinstrumenten aller Art,

Saiten versch. Qualität (deutsche u. römische)

sowie alle andern Bestandtheile für sämmtliche Musikinstrumente.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Siegen. **Martin Lück.**



Heft- und Briefblock,

darf auf keinem Comptoir fehlen,

zum Heften von Rechnungen, Quittungen, Journalen 2c.

à Stück incl. 1000 Klammern **3 Mk.**

bei **C. Heifer I,** Löhrstr.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Buttersalz,

Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Tuch-Reste,

sowie zurückgesetzte Coupons, passend für Hosen, Anzüge usw. geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster davon franko an Private. Enttäuschung ausgeschlossen.

Lehmann & Assmy,

Spremberg N.-L.

Größtes Tuchversandhaus mit eigen. Fabrikat.

Asche- und Kehricht-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Kehrichtfuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig

Friedrich Gimbel,

Blechwaarenfabrik,

Coblenzerstraße. Station Eintracht.



Wäsche-Confection.

Mit meinem **Weißnäherei-Geschäft** verbinde ich jetzt auch ei **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** gerauhtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Am Markt Nr. 33,

bei Herrn H. Fleischhauer.

Die Lieferung von

ganzen Wäscheausstattungen

wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Feinsten Emmenthaler Schweizer Käse,

Holländer „

Limburger „

Harz- „

Gesundheits- „

Sanitäts- „

liefert

Thomas Siebel,

Kornmarkt 20.

Eau de Chinin.

Das beste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und die so lästigen Kopfschuppen beseitigend à Flasche 40 und 60 Pfg. Literweise billiger.

Zu haben bei

Heinr. Lehn,

Marburgerstraße 36.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse III),

sowie

Nußschmiedekohlen

und **Briketts**

empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Omnibusverbindung.

Ab Siegen: 8, 10, 12, 2 30, 4,30, 6,30.

Ab Geisweid: 9, 11, 1, 3,30, 5 30, 7,30.

An Sonn- und Feiertagen:

Ab Siegen: 9, 10, 11, 12, 1,30, 2,30, 3,30, 4,30, 5,30, 6,30.

Ab Geisweid: 10, 11, 12, 2 30, 3,30, 4,30, 5,30, 6,30, 7,30.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,35, 5,10, 6,30 früh (Schnellzug), 8,38, 11 50 M., 2,07, 4,42 N., 7 39, 9,22 A.

Siegburg Troisdo f, Köln 4 35, 6,30 früh (Schnellzug), 8,38 11,50 M., 2 07, 4 42 N. 7 39 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4 35 früh, 8,38 11,50 M., 2,07 4,42 N., 9,22 A.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 6,35, 7,40, 10 09 M., 1,16, 3 36 N. 6 24 9 25, 10,31 (Schnellzug), 10 52 A., 1 48 Nachts.

Köln 10 09 M., 1,16, 3,36 N., 6,24, 10,31 A. (Schnellzug, 10,52 1 48 N.

Gießen 10,09 M 1 16 3,36 6,24 N., 9 25 A., 1 48 Nachts.

Abfahrten v. **Betzdorf** n. **Siegen:** 6,00, 7,05, 9,32 V., 12 42, 3,03, 5,50 N., 8 52, 10,10 (Schnellzug), 10,15 A. 1 12 N.

Von **Köln** nach **Betzdorf-Siegen.** 7,08, 10,05 M., 12,28 Mittags, 3,05 N. 7,25, 8,40 A. (Schnellzug), 10,50 A.

Von **Gießen** nach **Betzdorf-Siegen.** 6,52 10 20 M., 12,38 Mittags, 3,25, 6,32, 10 05 A.

Arbeiterzug Dillenburg-Betzdorf ab Dillenburg 4,25 M., in Betzdorf 5,45.

Von **Siegen** nach **Eisern:** An Arbeitstagen: 6,00, 8,32 V., 1 30, 5 30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,32, 10,05 2,10, 6,00 N.

Von **Eisern** nach **Siegen:** An Arbeitstagen: 7,00 9,32 V., 2,40, 6 40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,20 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von **Kirchen** nach **Freudenberg:** 9,53 M. 3 13 N. 8,14 10,24 A.

Von **Freudenberg** nach **Kirchen:** 8 10 V., 1 38 4 56 N., 9,08 A.

Von **Au** nach **Altenkirchen.** 6,50, 9,50 M., 1,20, 3,35, 4,59, 6,25 N., 9,26 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au.** 5,10 8 20, 11,21 M., 2,55, 4,20, 5,33 N., 8,40 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden.** 9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3 10, 5,55 N., 8,51, 10,15 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf.** 8,35 M., 11,50 (nur Montags), 1,45, 4 45 N., 7 55, 9,30 A

Von **Dillenburg** n. **Straßebersbach.** 6 17 (nur Werktags), 8,08, 11,30 M., 2,47, 4,35 N., 8,00, 10,29 A. (nur Werktags).

Von **Straßebersbach** n. **Dillenburg.** 4,42 (nur Werktags), 5,59, 7,09 (nur Werktags), 9,40 M., 12,50, 3,40 5,30 N., 8,52 A. (nur Werktags).

Siegen-Hagen.

Abfahrten von **Siegen** nach: Weidenau und Kreuzthal 6,00, 7,45, 8,10 (Schnellzug) 10,30 V., 12,15, 1 20, 3 39, 5,15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6 31 7,41 (nur Samstags), 9,28, 10,- 7 A

Hagen 6,00, 8 10 Schnellzug, 10 30 V., 3,39 N., 6,31, 9,28 A.

Ankunft in **Siegen** von: Kreuzthal 6,25, 7,53, 8,35, 11,39 M., 1,43, 2,03, 3 57, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,12 (nur Samstags), 7,14 N., 8,10, 9,45, 12 42 A

Hagen 8,35 11,39 M., 2,03 N., 7,14, 8 10 (Schnellzug), 12,42 A.

Abfahrten v. **Kreuzthal** n. **Siegen.** 6,01, 7,10, 8 18, 11,20 1,23 M., 1,46, 3,38, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags sowie an Sonn- u. Festtagen aus). 6 49 (nur Samstags), 6,55, 7,51, 9 21, 12,22.

Von **Hagen** nach **Kreuzthal-Siegen.** 5,22 früh 8,20, 11,15 M., 3,55, 5,22 N., 9,15 A.

Von **Finnentrop** nach **Rothemühle.** 7 35, 10,20 V. 12,56 M., 8,15, 11,10 A (nur bis Olpe).

Von **Rothemühle** nach **Finnentrop.** 6,11, 8,30 (ab Olpe), 9,12 V, 2,45, 5,50, 9,53 A (letzterer nur bis Olpe).

Von **Altenhundem** nach **Freudenberg.** 7,45 M. 1 12 Nachm., 7,53 A

Von **Freudenberg** nach **Altenhundem.** 5 55, 9,15 M., 2,50 (bis Fleckenberg), 6 00 A.

Creuzthal-Marburg.

Richtung **Creuzthal-Marburg.** 4 58 (ab Laasphe) 6 22 (ab Erndtebrück), 8 23, 11,42, 2 10, 8,05 (bis Laasphe), 11 01 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Creuzthal.** 5 20 (ab Hilchenbach), 5,12 (ab Laasphe), 6 10, 9,27, 2,25, 5,44 (bis Erndtebrück) 9,10 (bis Laasphe).

Von **Erndtebrück** nach **Raumland.** 6,52, 10,12 M., 1,32, 5,40 N., 9,52 A.

Von **Raumland** nach **Erndtebrück.** 5,39, 8,26, 12,10 M., 3,28 N., 8,57 A.

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.** 5,20 7,18, 10,08 M., 2,53 N., 6,15, 8,48 A.

Von **Creuzthal** nach **Hilchenbach.** 8,23, 11,42 M., 2,10 N., 8,05, 11,01 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.